

„EIN GELD MUSS HER!“

Stück

von

Walther Vögele
Kantstr. 124
10625 Berlin
Tel. 030 – 313 96 35
Walt2@t-online.de

Franz: „Ein Geld muss halt eins da sein.“
Margarethe: „Verdammt noch mal, man kann doch nicht einfach sagen: ‚Ein Geld muss halt eins da sein.‘“
(aus: „Götter der Pest“, Film von R.W.Fassbinder, 1970.)

Die Bühne

Die Bühne sollte im Stil der Commedia dell'arte mit einem Straßentheater-Podium gestaltet sein (wie in Giorgio Strehlers Inszenierung von „Der Diener zweier Herrn“). Mit einer Reihe von Vorhängen, die die Schauspieler nach Bedarf selbst vor- und zurückziehen, und die als Prospekt dienen, lassen sich einfache Szenenwechsel herstellen: ein Einkaufszentrum, ein Vorstandsbüro, ein großer Fernsehapparat, durch dessen Mattscheibe man hindurchgehen kann. Einige „soziale Hängematten“ (oder Liegestühle) hängen (oder stehen) herum. Im Hintergrund der Bühne könnte die perfekt laufende Kapitalismus-Maschine angedeutet sein, die ruhig, fast heimlich still und leise ununterbrochen Waren produziert und den Wohlstandsberg kontinuierlich vergrößert. Das könnte eine simple Karikatur sein oder auch eine aufwändig gebaute, bewegliche Phantasiemaschine, die im Laufe der Aufführung einen immer größer werdenden Berg von Waren auf die Bühne kippt.

CHARAKTERE

Es sind moderne Commedia dell'arte-Figuren, wenn auch nicht jede Figur einer klassischen Figur zuzuordnen ist. Masken im traditionellen Sinne sind nicht erforderlich.

FRANZ (Arlecchino) Um 20. Er hat ein lüstern-erotisches Verhältnis zum Geld – das er freilich nicht hat. Wenn ihn gerade nichts lüstern antört, wie zum Beispiel etwas zu Essen oder zu Saufen, legt er sich am liebsten faul auf eine Hängematte. Er wird ständig getreten und keiner traut ihm etwas Vernünftiges zu, deshalb kommt er gar nicht erst dazu, etwas zu arbeiten. Er überspielt sein Leid mit Späßen, die als mehr oder weniger akrobatische Slapsticknummern (Lazzi) aufgebaut werden sollten. Gekleidet ist er nachlässig, jugendlich, gemäß dem Arlecchino-Vorbild mit buntem, flickenhaftem Kostüm, zusammengestückelt, ärmlich. Er hat die Lizenz, direkt zum Publikum zu sprechen.

MARGARETHE Ca 40-50. Streberin, übereifrig, übt MUSTERMANN gegenüber vorauseilenden Gehorsam, ist immer etwas zu laut, pathetisch, trotzdem sehr unsicher. Da sie glaubt, mit ihrer Selbstverpflichtung für Mustermann den ganzen Laden am Laufen halten zu müssen, kontrolliert sie auch penibel, dass alle die Regeln ordentlich einhalten – im Grund ist sie eine Beamtin, und schlägt sozial Niedere (also vor allem Franz) oft mit ihrer überdimensionalen Fliegenklatsche. Gekleidet ist sie bemüht gut, eventuell mit einem etwas förmlichen Kostüm.

MUSTERMANN (Pantalone) Ca 40-60, hält sich für einen ganz normalen, netten, arbeitenden Menschen, doch im Innern glaubt er, er sei der Größte. Er hat Ideen und Tatendrang, aber die Glieder wollen nicht mehr so recht. Er redet oberlehrerhaft, angeberisch, manchmal auch weinerlich. Er weiß, dass er einen hervorragend geschmierten Apparat betreibt: seine Kapitalismus-Industrie-Maschine, die er immer effizienter macht, deshalb immer weniger Mitarbeiter braucht, und letztlich alle Menschen bei uns ernährt: „Ohne mich lebten Sie noch auf den Bäumen.“ Auch er bedient sich gern seiner überdimensionalen Fliegenklatsche. Gekleidet ist er gut aber hemdsärmelig, ordentlich aber leger und praktisch. An seinem Gürtel hängt ein sehr großer, prall gefüllter Geldbeutel.

DOTTORE Ca 40-65, gibt sich als Gelehrter, als Humanist und Mahner für den sozialen Ausgleich. Er hält oft und ausgiebig den Zeigefinger hoch beim Phrasendreschen und legt sich besonders gern mit Mustermann und Margarethe an. Beim Denken gibt er gern den zerstreuten Professor. Er drängelt gern ins Fernsehen, um Moralpredigten zu halten. Er benutzt gern eine überdimensionale Paragrafenklatsche oder Moralkeule. [Wie die aussehen könnte? Interessante Frage!] Manchmal lässt er sich auch bezahlen für seine Moralpredigten, das heißt, er lässt sich dann von Mustermann einspannen. Gekleidet ist er grau, nicht billig aber auch nicht geschmackvoll, eher nachlässig, eventuell in einem stark knitternden Leinenanzug.

REINER GEIST Gespielt von einer Frau in den Zwanzigern, wirkt aber im Kostüm zunächst wie ein Mann um 60. Ist ohne jeden Charme, ohne Ausstrahlung, ohne Überzeugungskraft, ohne jede Sprachmelodie. Niemand hört auf so einen. Doch da steckt etwas Ungeahntes unter Rentierpulli, Schlapperhose und grauer, ungepflegter, Altachtundsechziger-Wuschelmähne und hinter der runden Nickelbrille... Hat die Lizenz, ins Publikum zu sprechen.

1. Akt

1. Szene

Einkaufszentrum vor Margarethes Laden

FRANZ schlendert gelangweilt mit den Händen in den Hosentaschen um das Podium herum, schießt um die Ecke, will offenbar nicht gesehen werden, schleicht um die Liegestühle herum, will sich setzen, traut sich dann aber nicht. Aus dem Laden kommt MARGARETHE heraus, wartet auf Kundschaft. Franz versteckt sich vor ihr, doch sie hat ihn offenbar schon entdeckt, aber nicht erkannt, geht ihm hinterher. FRANZ gibt sich Mühe, nicht erwischt zu werden, MARGARETHE findet und erkennt ihn trotzdem.

MARGARETHE

Franz! Du hier? Es ist doch noch nicht Zeit.

FRANZ

Das weiß ich.

MARGARETHE

Und?

FRANZ

(Scheinheilig) Und nix.

MARGARETHE

Antworte!

FRANZ

Was soll ich antworten wenn du fragst: „Und?“

MARGARETHE

Gib keine Widerworte!

FRANZ

Zuerst soll ich antworten, dann frage ich, was überhaupt die Frage war, weil ich nicht verstehe was das heißen soll: „Und“. Und da heißt es, ich geb Widerworte. Also so was!

MARGARETHE

Du weißt ganz genau, was ich meine. Warum bist du nicht bei der Arbeit?

FRANZ

Ach das meinst du! Lass mich überlegen...

MARGARETHE

Du bist mal wieder rausgeflogen?

FRANZ

Interessante Frage! Lass es mich so erklären: ...*(Mit sich ringend)* Stimmt.

MARGARETHE

(Holt ihre übergroße Fliegenklatsche hervor, geht mit ihr auf Franz los, verdrischt ihn damit. Die Klatsche muss so konstruiert sein, dass sie ein lautes, knallendes Geräusch beim Schlagen erzeugt.)

Was hast du wieder angestellt, du Taugenichts?!

FRANZ

Au! Mama! Hör auf! Ich bin nicht schuld. Dieses eine Mal nicht.

MARGARETHE

Der Entlassene ist immer schuld. Warum sollte dir dein Chef Geld bezahlen, wenn du nicht gut arbeitest? Du hast wieder Kartons fallen gelassen! Ich habe dir schon tausend Mal gepredigt, man muss immer besonders vorsichtig sein mit Kartons!

FRANZ

Das weiß ich!

(Entwindet sich den Schlägen, will sich trotzig in einen Liegestuhl legen, aber MARGARETHE hält ihn davon ab.)

Der Chef hat gesagt, er muss mich entlassen wegen Moderrazzionierung oder so, und dass ich bald wieder Arbeit finde, wenn ich nur Inizzialien zeige und mich rasiere.

(Äfft das übergroße Pathos seines Ex-Chefs nach, gestikuliert übertrieben)

Frage nicht, was die Gemeinschaft für dich tun kann, sondern frage, was du für mich tun kannst...

MARGARETHE

Du weißt, was du jetzt tun musst.

FRANZ

Stempeln.

MARGARETHE

Und diesmal hältst du alle Meldefristen ein. Und dann schreibst du Bewerbungen. Du ruhst dich nicht auf der sozialen Hängematte aus! Du nicht!

FRANZ

Das letzte Mal habe ich hundert Bewerbungen geschrieben und hundert Absagen bekommen.

MARGARETHE

Neunundneunzig! An die Arbeit.

FRANZ

Morgen. Jetzt ist Feierabend.

Margarethe sieht auf die Uhr und gibt sich geschlagen. Franz geht hocheufreut zum Liegestuhl:

LAZZO MIT DER SOZIALEN HÄNGEMATTE

Franz will die Lehne des Liegestuhls in die ideale Lage bringen, doch sie klappt herunter. Franz müht sich ab, stellt den Liegestuhl auf den Kopf, schafft es nicht. Margarethe sieht eine Weile genervt zu, geht dann ab in ihren Laden, kommt aber wieder heraus und schubst Franz schließlich weg und stellt den Liegestuhl kurz selbst auf.

Franz kratzt sich frustriert am Kopf, legt sich genüsslich in den Liegestuhl, doch der kippt zur Seite weg und Franz fällt zu Boden. Franz berappelt sich und legt sich sehr vorsichtig wieder drauf.

2. Szene

Einkaufszentrum vor Margarethes Laden

MUSTERMANN tritt auf mit einem Stapel Kartons und voller Tatendrang. Franz dreht sich auf dem Liegestuhl weg als er ihn sieht. MARGARETHE kommt MUSTERMANN scheidfreundlich entgegen.

MUSTERMANN

Hurrah die neue Kollektion ist da! Frau Margarethe!

MARGARETHE

Herr Mustermann! Das ist aber nett!

MUSTERMANN

Die erfolgreichste Ware, die wir je hatten. Zwanzig Prozent Umsatzwachstum. Dreißig Prozent Gewinnwachstum. Wir haben einen grandiosen Erfolg und investieren in ganz großem Stil. Neue Fabriken. Neue Maschinen. Fünfzehn Prozent Produktivitätswachstum.

(Öffnet einen Karton und holt bunte Kleider hervor)

Gefallen Sie Ihnen? Na? Na?

MARGARETHE

Und wie! Wie haben Sie das nur wieder gemacht, Herr Mustermann.

MUSTERMANN

(Gespielt verlegen) Man tut was man kann... Ideen, Fleiß, Ausdauer, unternehmerische Initiative. Sie wissen ja.

MARGARETHE

Großartig! Sie sind das ideale Vorbild für unsere Jugend!

MUSTERMANN

(Gespielt verlegen) Das ist zu gütig von Ihnen. Obwohl Sie damit schon recht haben. Ohne mich würden Sie alle noch auf den Bäumen hausen haha. Mit Ideen, Fleiß und Initiative... wird auch ihr Franz wieder was finden...

MARGARETHE

(In vorauseilendem Gehorsam) Frage nicht, was die Gemeinschaft für dich tun kann, sondern frage, was du für mich tun...

MUSTERMANN

(Unterbricht sie) Nein, was du für die Gemeinschaft... oder was? Jedenfalls gibt es keine Gemeinschaft...

MARGARETHE

Sie meinen: Jeder muss sich alleine durchschlagen. There is no such thing as society!

MUSTERMANN

Genau! Wie die gute Maggie zu sagen pflegt.

MARGARETHE

Aber schauen Sie meinen Franz an. Liegt in der sozialen Hängematte!

MUSTERMANN

Dabei gäbe es so viele Möglichkeiten, seine Pflicht und Schuldigkeit zu leisten: Existenzgründung, Zeitarbeit, Eineurojobs... Du fauler Schmarotzer du!
(Geht auf Franz zu, holt seine überdimensionale Fliegenklatsche heraus, schlägt auf Franz ein.)

FRANZ

Au! Mama. Der Mann, der mich soeben entlassen hat schlägt mich jetzt. Und du lässt es zu!

MARGARETHE

(Zu Mustermann) Das geht nicht, dass Sie meinen Franz schlagen.

FRANZ

Genau. Das geht gar nicht!

MARGARETHE

Weil ich ihn selbst schlage!
(Drischt jetzt noch heftiger mit ihrer Klatsche auf Franz ein.)
Denn du hast es verdient. Liegst faul auf der sozialen Hängematte und lässt mich deine Rechnungen bezahlen, obwohl du so viel nützliche Arbeit leisten könntest.

FRANZ

Mama, ich habe meine Arbeit verloren, schon vergessen. Wie soll ich denn Geld verdienen? Sag es mir!

MARGARETHE

Gib keine Widerworte! Dann trag die Kartons in den Laden. Los!

FRANZ

Was zahlst du?

MARGARETHE

Auch noch frech werden und Bezahlung verlangen!

MUSTERMANN

Sie haben völlig Recht, Frau Margarethe. Unverschämtheit! Verlangt auch noch Bezahlung! Sie machen das sehr gut mit ihrer Erziehung zur sozialen Verantwortung.

FRANZ

(Flieht unter den Schlägen zu den Kartons.) Irgendwie habe ich das Gefühl, nach dieser Arbeit kann ich meine Rechnungen immer noch nicht selbst bezahlen...

MARGARETHE

Zeig erst einmal, was du kannst.

FRANZ

Ich weiß, ich muss diesmal sehr vorsichtig sein mit den Kartons...

Übervorsichtig schleicht er sich an die Kartons heran:

LAZZO MIT DEN KARTONS

FRANZ stapelt die Kartons vorsichtig übereinander, geht um sie herum, um bestimmt alles richtig zu machen, setzt dazu an, sie langsam anzuheben.

MARGARETHE

(Laut) Nicht zum Ansehen ist das!

(Franz erschrickt und lässt die Kartons fast fallen. Setzt neu an.)

MUSTERMANN

Er schafft das. Ermutigen Sie ihn nur!

MUSTERMANN geht nah an Franz heran, streicht mit seiner Klatsche über seinen Rücken, macht ihn nervös.

FRANZ hebt die Kartons an, sie schwanken bedenklich, und MARGARETHE geht kurzerhand dazwischen, nimmt ihm die Kartons weg und wirft sie schnell und unachtsam in den Laden, also durch den Vorhang.

MUSTERMANN lacht FRANZ aus und verdrischt ihn mit seiner Klatsche.

FRANZ flieht vor den Schlägen auf den Liegestuhl. MARGARETHE drischt auch wieder auf FRANZ ein.

MUSTERMANN

Ich denke das genügt.

3. Szene

Einkaufszentrum vor Margarethes Laden

DOTTORE kommt vorbei.

DOTTORE

Was ist denn das für ein Lärm?

MUSTERMANN

Mein lieber Dottore! Schauen Sie sich dieses Bild des Jammers an.

MARGARETHE

Asoziale Elemente! Wollen am Wohlstand teilhaben, sind aber nicht bereit, etwas dafür zu tun.

DOTTORE

(Mit erhobenem Zeigefinger) Mir dünkt, Sie haben den jungen Mann selbst entlassen. Man gebe ihm eine Arbeit.

MARGARETHE

Er sucht ja nicht einmal mehr!

DOTTORE

Jeder Fünfte im Land ist arbeitslos. Nach neunundneunzig Absagen und ins Bodenlose gefallenem Löhnen würden sogar Sie ihre Ansichten revidieren!

MARGARETHE

Niemals! Dann soll er eben inizzial werden...

MUSTERMANN

Initiativ!

DOTTORE

Dafür ist nicht jeder geschaffen gegen neunundneunzig Kompetitoren sich als Schein-Selbständiger durchzusetzen. Die Regierung soll endlich Arbeit kreieren! Vollbeschäftigung!

MARGARETHE

Es gibt immer weniger Kinder. In zehn-zwanzig Jahren gibt es Vollbeschäftigung. *(Zu Mustermann, um seine Zustimmung buhlend)* So ist es doch, nicht? Nicht? *(Mustermann nickt)*

DOTTORE

In zehn Jahren ist der junge Mann längst für unseren okzidentalen Wertekanon verloren. Und Vollbeschäftigung versprechen sie seit vier Dekaden, und keine einzige Regierung konnte reüssieren. Per se übertrifft die gewaltige Steigerung der Produktivität das Altern unserer Gesellschaft bei weitem! Wann schaffen die endlich Vollbeschäftigung?!

MUSTERMANN

Entschuldigung! Ich bin der Einzige, der hier überhaupt etwas schafft. Ohne mich säßen Sie noch auf den Bäumen, Herr Dottore!

DOTTORE

Ohne die Erfindungen unserer modernen Wissenschaft säßen Sie noch auf dem Baum, Herr Mustermann.

MUSTERMANN

Sie Intellektuelle können nichts als Sprüche klopfen, aber unseren Wohlstand haben wir geschaffen, wir Unternehmer.

MARGARETHE

Jawohl!

DOTTORE

„Unseren“ Wohlstand? Sie meinen wohl Ihren Wohlstand. Der Franz hat für Sie geschuftet, bis Sie rationalisieren konnten, und dann haben Sie ihn nicht mehr gebraucht und ihn einfach weggeschickt, weil Sie Ihren eigenen Wohlstand ohne seine Arbeit mehren können. Ohne Dankbarkeit! Sie sind ein Dreckskapitalist, Sie!

(Holt seine Klatsche hervor, deutet damit auf Mustermanns großen Geldbeutel am Gürtel)

MARGARETHE

Unverschämtheit. *(Zu Mustermann, um seine Zustimmung buhlend)*
Das ist doch eine Unverschämtheit, nicht?

MUSTERMANN

Ja. Setzen Sie Franz keine Flausen in den Kopf! Das bedeutet: Krieg!
(Schwingt seine Klatsche)

MARGARETHE

Ja, das bedeutet es! *(Schwingt ihre Klatsche)*

DOTTORE

Der Kapitalismus ist eine Pest. Die kann man gar nicht hart genug bekämpfen! Endlich Vollbeschäftigung!

MUSTERMANN

Mit ihrer dummen Methode landen Sie in der Planwirtschaft! Wir wissen doch, wohin das führt!

MARGARETHE

Sie Dreckskommunist! *(Zu Mustermann, um seine Zustimmung buhlend)*
Der ist doch ein Dreckskommunist, nicht...?

DOTTORE

Unsinn! Ich bin Gelehrter! Ich habe die Tatsachen auf meiner Seite und auch die Moral! *(Schwingt seine Klatsche als Moralkeule)*

MUSTERMANN

Das sehen Sie ganz falsch! Sie schauen vom falschen Standpunkt aus!

LAZZO VON DER DISKUSSION DER ALTEN

In großer Aufregung gehen die Drei mit ihren Klatschen aufeinander los und verdreschen sich unter großem Geschrei gegenseitig.

MUSTERMANN	MARGARETHE	DOTTORE
		Staat! Das heißt Krieg!
Kommunist!		
	Kommunist!	
		Kapitalist!
Unternehmerische Freiheit!		
	Unternehmerische Freiheit!	
		Vollbeschäftigung!
Fortschritt!		
	Fortschritt!	
		Soziale Gerechtigkeit!
	Vollbeschäftigung!	
Das ist nur Ihre Faulheit!		
	Das ist nur Ihre Faulheit!	
		Ihr Machtmissbrauch!
Staat! Wir brauchen Vollbeschäftigung!		
	Staat!	
		Vollbeschäftigung!

FRANZ

Das nennen die fleißig arbeiten? Da ratze ich doch lieber eine Runde!

(FRANZ dreht sich auf dem Liegestuhl weg und will nichts von all dem wissen.)

4. Szene

Fernseher

Während der Keilerei tritt GEIST auf, wandelt die Bühne zu einem großen Fernseher, durch dessen Mattscheibe man durchgehen kann, geht hinein und liest Nachrichten vor. Die Streithähne lassen voneinander ab und hören zu.

GEIST

Und hier sind die neusten Nachrichten aus der Wirklichkeit:

Die Einkommensschere geht immer weiter auseinander, der Reichtum wächst, die Armut wächst. Wenn wir so weiter machen, bricht unser Sozialsystem bald zusammen, unsere alten Energiequellen werden versiegen, die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens verbreitet sich in immer mehr Köpfen, die Klimakrise wird uns umbringen, die Finanzkrise ruinieren, der steigende Meeresspiegel ersäufen. Wir melden uns wieder um einundzwanzig Uhr. Guten Abend!

DOTTORE

Wer sind Sie denn?

GEIST

(Steigt aus dem Fernseher heraus)

Gestatten, Reiner Geist. Sie können mich Reiner nennen.

DOTTORE

Und was wollen Sie?

GEIST

Ich will gar nix. Ich bin einfach nur da.

MUSTERMANN

Ganz schöne Scheiße, die Sie da vorgelesen haben.

MARGARETHE

Aber hallo! Nicht? Oder?

FRANZ

(Dreht sich interessiert her) Hey Sie! Das mit dem bedingungslosen Grundeinkommen... Ich habe das Gefühl, das wäre irgendwie auch etwas für mich. Was ist denn damit?

GEIST

Na ja, das...

MUSTERMANN

(Unterbricht Geist) Theoretisch nett, leider reine Sozialromantik.

MARGARETHE

(Zu Franz) Sozialromantik! Das würde dir so passen: Geld kriegen und nix dafür arbeiten müssen. Am Ende kommst du von deiner sozialen Hängematte gar nicht mehr runter, du Faulpelz!

FRANZ

Ja, aber zumindest kriege ich dann keine Prügel mehr.

MARGARETHE

Ohne Prügel tust du ja nix.

FRANZ

Mit Prügel doch auch nicht.

MARGARETHE

Frechheit! *(Drischt auf Franz ein, hört müde wieder auf)* Was soll ich nur tun?

DOTTORE

Mir dünkt, Ihre Idee mit dem bedingungslosen Grundeinkommen bedeutet doch: Sie resignieren! Sie glauben gar nicht mehr an Vollbeschäftigung! Vollkommen inakzeptabel. Ich postuliere die kategorische Laborösität des humanen Corpus!

GEIST

Also das Grundeinkommen ist nicht meine Idee. Aber Tatsache ist: es gibt keine Vollbeschäftigung. Keine Regierung hat sie je geschaffen.

MUSTERMANN

Mir erscheint diese Idee total kommunistisch. Unser Wohlstand, den ich im Wesentlichen geschaffen habe, soll dann wohl gleichmäßig verteilt werden. Und keiner arbeitet mehr.

MARGARETHE

Das ist kommunistisch!

GEIST

Verstehen Sie: ich vertrete die Idee nicht. Aber Sie müssen wissen: diese Idee ist eigentlich wirtschaftliberal. Durch das Grundeinkommen wird Armut abgeschafft – das heißt aber nicht: Reichtum, sondern nur akzeptables Leben für alle. Und dafür werden dann viele einengende Regeln abgeschafft. Unternehmer werden nicht mehr behindert und beschuldigt. Das schafft Freiheit auch für den Unternehmer, sich zu entfalten. Also Freiheit für Sie und Ihre Fabriken!

FRANZ

(Läuft neugierig um Geist herum, spricht dabei in Publikum)
Heyhey, der redet ja echt schlaues Zeug, der Reiner!

DOTTORE

Dann ist das Konzept ja satanisch, also kapitalistisch!

FRANZ

(Ins Publikum) Und der tut auch immer so, als würde er schlaue reden, haha...

GEIST

Ja durchaus.

MUSTERMANN + MARGARETHE

Aber es ist doch kommunistisch!

GEIST

Ja, auch.

FRANZ

(Ins Publikum, deutet auf Mustermann und Margarethe) Die beiden nicht so. Schon gar nicht der Typ mit dem fetten Geldsack! *(Geht zurück zum Liegestuhl.)*

DOTTORE

Mir dünkt, Sie sollten sich mal dezidieren, junger Mann.

GEIST

Ich bin kein Mann. Aber zurück zur Frage: Diese Idee ist tatsächlich beides gleichzeitig: Radikal kommunistisch und radikal wirtschaftsliberal.

MUSTERMANN + MARGARETHE + DOTTORE

Aber das lässt sich niemals bezahlen.

GEIST

Doch, denn das Land ist doch reich an Gütern.

MUSTERMANN + MARGARETHE + DOTTORE

Aber es fehlt am Geld.

GEIST

(Deutet auf Mustermanns dicken Geldbeutel, der versucht ihn schamvoll zu verbergen) Nö. Geld ist nix. Eine Zwischenform der Wertschöpfungskette. Wo ein Wille ist, ist auch ein Geld. So einfach ist das.

FRANZ

(Ruft von seinem Liegestuhl herüber) Also ich habe einen ganz festen Willen, Herr Geist. Aber wo bleibt dann das Geld? Ich warte...

MUSTERMANN

Sie wollen uns diese blöde Idee als Allheilmittel verkaufen.

GEIST

Ich verkaufe nichts. Ich treffe rein ontologische Aussagen.

MUSTERMANN + MARGARETHE + DOTTORE

Aber wo ist der Haken? Es muss doch einen Haken geben.

GEIST

Der Haken sind Sie.

MUSTERMANN + MARGARETHE + DOTTORE

Wie jetzt?

FRANZ

(Ruft frech dazwischen) Ihr seid der Haken! Ich habe es immer gewusst!

MARGARETHE

(Zu Franz, mit der Klatsche drohend) Sei still, Taugenichts!

GEIST

Herr Mustermann, Sie sind doch Unternehmer. Sie packen ein Projekt auch nur an, wenn sie daran glauben, nicht?

MUSTERMANN

Klar.

GEIST

Nun, solange es Ihnen am Glauben fehlt...

MUSTERMANN

Am Glauben? Sind Sie Pfarrer oder was?

GEIST

Nein. Reiner, Reiner Geist. Ich muss jetzt gehen. Aber die nächsten Nachrichten kommen bestimmt.

(Geht ab)

MUSTERMANN + MARGARETHE + DOTTORE

Komischer Kauz. Das wird sowieso nix.

MARGARETHE und DOTTORE gehen ab. FRANZ bleibt auf dem Liegestuhl.

5. Szene

MUSTERMANNS VORSTANDSBÜRO

MUSTERMANN geht grübelnd auf der Bühne auf und ab, tippt auf seinem Taschenrechner herum.

MUSTERMANN

Vor den Tatsachen der Realität muss ich Respekt haben. Ich muss Vorsorge treffen. Der Reiner ist ein Sozialromantiker aber nicht blöd. Wird nie eine radikale Lösung kommen. Nicht durchsetzbar. Die Leute sind Hosenscheißer. Und ich bin Unternehmer und muss meine Rechnungen sofort bezahlen. Kann nicht warten auf den Sanktnimmerleinstag.

Deshalb tu ich das, was ich immer tat: Ich investiere *(Klatscht auf seinen Geldbeutel)*, mache die Produktion effizienter, senke die Lohnkosten – na gut, ein paar Arbeitslose gehen schon noch... - und damit senke ich die Stückkosten, und damit kann ich mehr Waren verkaufen, und mehr einnehmen. In einem Wort: so steigere ich erneut den Wohlstand...

MARGARETHE

(Tritt auf) Herr Mustermann, ich habe meinen Umsatz gesteigert, ich verdopple meine Bestellungen! Alles läuft prima!

MUSTERMANN

Ich habe es gewusst! Wir zwei beide sind die Chefoptimisten. Wir sind die Größten - Masters of the Universe!

DOTTORE

(Tritt auf, hat es gehört) Dann müssen sie ihrem Personal etwas davon abgeben! Lohnsteigerung!

FRANZ

(Erwacht, springt quicklebendig auf) Es gibt Geld? Wo? Wo?

MARGARETHE
Klappe! (*Klatscht Franz*)

MUSTERMANN
Wir wollen doch immer Maß halten, nicht. Für Lohnsteigerungen sind wir natürlich noch nicht bereit.

MARGARETHE
So weit sind wir noch lange nicht. (*Unsicher zu Mustermann*) Nicht?

DOTTORE
Also wenn Sie meine Meinung hören wollen...

MUSTRMANN
Nein Herr Dottore, wir verzichten gern auf Ihre Meinung.

DOTTORE
Diesen Kasus muss ich Ihnen dezidiert explizieren:
(*Mit erhobenem Zeigefinger*) Das wird böse`enden!

FRANZ
(*Geht suchend zwischen den Leuten herum*)
Alle reden vom Geld, aber zu sehen kriegt man es nie. (*Geht enttäuscht zum Liegestuhl zurück.*)

6. Szene

Fernseher

GEIST betritt wieder den Fernseher, entfaltet sein Nachrichtenpapier. MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE kommen in Sorge dazu, und auch FRANZ schaut von seinem Liegestuhl aus her.

MUSTERMANN
So früh habe ich ihn nicht zurück erwartet.

MARGARETHE
Es ist noch nicht Zeit!

DOTTORE
Der geht mir langsam auf den Geist, der Reiner.

GEIST
Und hier sind die neusten Nachrichten aus der Wirklichkeit:
Die Einkommensschere geht immer weiter auseinander, der Reichtum wächst, die Armut wächst. Wenn wir so weiter machen, bricht unser Sozialsystem bald zusammen, unsere alten Energiequellen werden versiegen, die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens verbreitet sich in immer mehr Köpfen, die Klimakrise wird uns umbringen, der steigende Meeresspiegel ersäufen. Aus aktuellem Anlass detaillierte Meldungen zur Wirtschaft:

Die Absatzzahlen von MUSTERMANN brechen total ein. Die Gewinne von MUSTERMANN brechen auch total ein. Und die Bank von MUSTERMANN steht auch vor dem Konkurs...

MUSTERMANN

(Nervös zu MARGARETHE) Tun Sie doch was! Unterbrechen Sie ihn.

DOTTORE

Aber das sind doch die Nachrichten. Die kann man nicht unterbrechen. Das wäre eine Novitätus Interruptus!

MUSTERMANN

Das ist nicht hilfreich, dass jeder erfährt, was da... Dottore, Sie werden als Autorität gehört! Sagen Sie den Leuten, dass alles nicht so schlimm ist...

DOTTORE

Es ist so schlimm! In Television Veritas! Ich bin nur der Wahrheit verpflichtet.

MUSTERMANN

Sie werden auch nur von meinen Steuergeldern bezahlt. Also von mir. Los! *(Gibt Dottore ein paar Münzen, der nimmt sie gern.)*

DOTTORE steigt in den Fernseher und setzt sich direkt vor GEIST. GEIST guckt mal links mal rechts an DOTTORE vorbei aus dem Fernseher heraus.

GEIST

Die Gewinnzahlen im abgelaufenen Quartal von Mustermann fallen ins bodenlose...

DOTTORE

...entwickeln sich etwas leichter...

GEIST

...leichter? Sie stürzen steil ab in die Tiefe...

DOTTORE

...man könnte auch sagen, sie entwickeln sich ungut, mittelstark ungut...

GEIST

...sie sind katastrophal...

DOTTORE

...Doppeltplusungut. Aber das macht ja nix. Kapitalisten äh... Investoren können ihre Aktien ja leer verkaufen und sogar verdienen an dem Abstur... äh an der Korrekturphase. In einem Wort: Nullwachstum... Minuswachstum...

GEIST

...Erdrutschartige...

DOTTORE

...ganz ruhig bleiben! Alles im grünen Bereich...

GEIST

Es ist Krise! Sagen Sie's doch!

DOTTORE

Nein!

(windet sich, reimt): Summa Summarum, bei Implikation temporärer Toleranz, Final, in der Approximation, mit zunehmender Varianz...

(Windet sich unter Qualen noch mehr) ...muss ich gestehen, ganz ohne Trara, Der Kasus ist gravierend: die Krise ist da!

MUSTERMANN, MARGARETHE

(Stehen wie erstarrt in Denkerpose da) O Gott! Die Krise ist da!

FRANZ

(Steht vom Liegestuhl auf, geht um die Erstarrten herum, macht mit Gesten auf sich aufmerksam, streckt die Zunge heraus, schneidet Gesichter, öffnet die besorgten Denkerposen nach etc.)

Was ist denn? Hallo! Eben habt ihr euch noch für die Größten gehalten, und jetzt... O, o, o! Sieht nicht gut aus so eine Krise. Was tun? - Ich gehe zur Sicherheit wieder auf meine soziale Hängematte.

BLACK.

2. Akt

1. Szene

Einkaufszentrum vor Margarethes Laden

MARGARETHE hängt ein Schild an ihren Laden: „Pleite“

FRANZ

Wenigstens hast du jetzt auch mal Zeit, dich auch auf die soziale Hängematte zu legen.

MARGARETHE

Du checkst das doch nicht! Wir haben kein Einkommen mehr.

FRANZ

Du kriegst doch Stütze ...

MARGARETHE

Du checkst das doch nicht! Wir sind der Staat! Man darf wenn's mal klemmt nicht einfach nach dem Staat rufen! Und die Banken sind schon pleite. Bald wird auch die Regierung pleite sein. Wir werden hungern.

FRANZ

Ich habe genau gesehen, dass in allen Läden noch haufenweise Waren da sind. Es ist alles da!

MARGARETHE

Du checkst das doch nicht! Die Leute können die Waren nicht mehr bezahlen.

MUSTERMANN kommt mit einem Stapel Kartons.

MUSTERMANN

Hallo Frau Margarethe! Neue Ware! O! Sie haben auch dicht gemacht.

DOTTORE

(Kommt dazu) Habe ich es nicht schon immer antizipiert: Es wird böse enden!

MUSTERMANN

Das ist jetzt nicht sehr hilfreich, Dottore.

DOTTORE

Wer ist denn schuld? Sie doch wohl!

MARGARETHE

(Zu Dottore) Nein Sie! *(Fragend zu Mustermann)* Ist er doch?

MUSTERMANN

Ist er.

GEIST

(Schlendert vorbei)

MARGARETHE

(Deutet auf Geist) Er ist schuld!

DOTTORE, MUSTERMANN

Wie können wir die Krise lösen?

GEIST

Weiß ich nicht.

MARGARETHE

Bloß nicht nach dem Staat rufen! Ist doch so?

MUSTERMANN

Ist so!

DOTTORE

(Reimt) Beraten Sie uns Reiner, Sie denken doch logisch!
Auf Erden herrscht Chaos, das ist obligatorisch!

GEIST

Ich kann Fragen stellen. Woran mangelt es am meisten bei Ihnen?

DOTTORE, MUSTERMANN, MARGARETHE

Blöde Frage: Am Geld.

FRANZ

(Stolz, dass er was weiß) Ich weiß es! Es fehlt Geld!
(Margarethe knallt FRANZ eine.)

GEIST

Dann ist das wohl die Lösung. Geld muss her.

FRANZ

(Springt begeistert auf.) Ja, ein Geld muss her!
(Guckt dann schuldbewusst auf seine Mutter und zieht sich, aus Angst vor Schlägen wieder zurück.)

MUSTERMANN

Und wo soll das her kommen?

Alle starren jetzt auf Mustermanns dicken Geldbeutel am Gürtel.

MUSTERMANN

Neineinein! Ich weiß, was Sie jetzt denken. Aber daraus wird nichts. Das sind meine persönlichen Ersparnisse...

DOTTORE

Aber die Notenpresse anwerfen ist ja wohl tabu, also...

MARGARETHE

Ha, das ist nicht tabu! (*Unsicher zu MUSTERMANN*) Oder?

MUSTERMANN

Die Notenpresse ist tabu, nach dem Staat rufen ist auch tabu, aber...

(*Weinerlich*) Meine Ersparnisse!

MARGARETHE

(*Pathetisch*) Aber sein Eingemachtes!

MUSTERMANN

(*Schreit verzweifelt*) Staat!!! Die Regierung muss helfen! Warum gibt es hier im Stück keine Politiker. Skandalös ist das!

DOTTORE

Politiker. Nie da wenn man sie braucht.

GEIST

Vielleicht können Politiker hier gar nicht helfen.

DOTTORE, MUSTERMANN, MARGARETHE

(*Verzweifelt*) Sie müssen!

DOTTORE

(*Im Brustton der Überzeugung*) Das ist doch ihre Prädestination!

MARGARETHE

Dafür sind sie doch da!

MUSTERMANN

(*Zunehmend weinerlich*)

Dafür bezahle ich meine Steuern! Ich bin nicht zuständig dafür, die Welt zu retten. Das muss... James Bond tun! Der ist Staatsdiener!

FRANZ

Hey Ex-Chef! Der war gut. Echt blöder Spruch! Du wirst mir fast noch sympathisch. Echt jetzt!

DOTTORE

(*Reimt*) Nicht ablenken! Diese starken Schultern

Können und müssen den Kasus schultern! (*Knallt FRANZ eine*)

LAZZO VOM ARMEN MUSTERMANN

MUSTERMANN

(*Tritt vor die anderen hin, macht eine gespielt verzweifelte Miene und stülpt seine leeren Hosentaschen nach außen.*)

Meinen Firmen geht es sooooo schlecht! Ehrlich! Frau Margarethe: Bürgen Sie für mich! Meine Steuerberater können Ihnen bescheinigen, dass ich gar kein

Geld habe. Keine Reserven. Keine Schwarzgeldkonten, weder hier noch in Liechtenstein, der Schweiz oder auf den Cayman Islands.

DOTTORE

Aber auf den Kanalinseln. Geben Sie's zu!

MUSTERMANN

(Öffnet seinen großen Geldbeutel) Sehen Sie doch selbst. Ich bin der gläserne Bürger und verberge nichts! Leer!

MARGARETHE, DOTTORE und verzögert und träge auch FRANZ kommen herbei und schauen in den Geldbeutel. DOTTORE guckt auch in seine Jackentaschen, wobei MARGARETHE ihm eine knallt. FRANZ steht hinter den anderen und guckt deshalb in die Jackentaschen von DOTTORE und MARGARETHE, krabbelt dann um die anderen herum, hat dann nur deren Hintern vor der Nase...

DOTTORE

Ziemlich dunkel da drin!

FRANZ

Ja, dunkel!

MUSTERMANN

Nein! Gläsern, völlig transparent.

MARGARETHE

Ich kann bezeugen: er hat gar nichts mehr. Er ist praktisch schon völlig pleite! Er kann nichts mehr abgeben.

MUSTERMANN

Nun... pleite nicht direkt. Schließlich bin ich ein toller Kerl, nicht wahr. Aber Sie haben schon recht: ich kann nichts mehr abgeben. Man darf doch die Kuh, die man melken will, nicht verhungern lassen! Oder? Na sehen Sie!

DOTTORE

(Kneift MUSTERMANN in die Backen, dass der aufschreit.)

Da ist noch viel Fleisch dran, Herr Mustermann!

MARGARETHE

Kein Fleisch. Nur noch Haut und Knochen.

FRANZ

(Ruft vom Liegestuhl aus) Mama! Ich will was trinken. Gib mir Geld!

MUSTERMANN, DOTTORE

Ausgerechnet jetzt kommt der auch noch!

MARGARETHE

Du hast selber Stütze.

FRANZ

Ist alle. Leih mir was!

MARGARETHE

Nein! *(Mit unsicherem Blick zu MUSTERMANN)* Nein, nicht?

MUSTERMANN

(Auf einmal begeistert)

Doch! Das ist die Idee: Geld Leihen! - Also: die Banken sind pleite. Der Staat muss sie retten. Der Staat hat kein Geld. Also leihe ich dem Staat Geld. Dann krieg ich Zinsen und verdiene noch was dran! Der Staat rettet die Banken. Die Banken retten mich. Ich rette mich also praktisch selber, aber zahlen muss der Staat, also die Dummen, die ihre Steuern tatsächlich bezahlen. Wunderbar! Frau Margarethe: wie viel Geld kann ich investieren?

MARGARETHE

(Guckt wieder in Mustermanns Beutel) Nichts. Ist doch so gut wie leer. Wissen Sie doch.

MUSTERMANN

(Erschrickt zu Tode) Was!!? Diebstahl, Überfall, Polizei, verhaften Sie die üblichen Verdächtigen! *(Zeigt auf FRANZ)* Aber eben war doch noch... *(Guckt jetzt selbst in den Beutel)* Wo ist es denn? So dunkel hier drin. Panik! Mein Geld! Mein Geld! Räuber! Staat, beschütze mich. Mord und Totschlag. Wo ist mein Anlageberater?

MARGARETHE

(Guckt wieder hinein, findet offenbar Geld im Beutel)
Hier ist doch noch etwas...

MUSTERMANN

O Gott sei Dank! Ich bin schon völlig mit den Nerven runter.
(Ungehalten zu Margarethe) Wie konnten Sie mich so erschrecken!?

MARGARETHE

(Weinerlich) Aber Sie haben doch gesagt, ich soll sagen, Sie haben gar nix mehr...

MUSTERMANN

(Ihm platzt kurz der Kragen) Ja denen sollen Sie das sagen. Aber wenn ich Sie frage, wie viel ich tatsächlich noch habe, dann... dann dürfen Sie doch nicht... *(Atmet einmal tief durch, hält seinen Geldbeutel fest und lächelt wieder)*
Ich rette die Welt. So geht das! Bahn frei, ich halte eine Fernsehansprache!

2. Szene

Fernseher

MUSTERMANN steigt in den Fernseher.

MUSTERMANN

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Wir müssen jetzt alle unseren Gürtel enger schnallen, und da gehe ich mit gutem Beispiel voran:

(Schnallt seinen Gürtel enger, kriegt kaum mehr Luft, sinkt zurück in den Stuhl, spricht mit letzter Kraft)

Halten wir alle durch, liebe Freunde! Haben wir Geduld! Wenn wir alle anpacken, werden wir es meistern. Und dann gibt es Arbeit für alle und Wohlstand für alle, die arbeiten. Und dann gibt es Vollbeschäftigung, Vollbeschäftigung, Vollbeschäftigung!

FRANZ

(Brüllt vom Liegestuhl aus) Mama, Hunger!

MARGARETHE

(Nicht ohne Mitleid) Ja, Franzl, ich hab doch selber nix.

(Geht zu MUSTERMANN, flüstert ihm zu) Franz hat Hunger.

MUSTERMANN

So ein Unsinn! Wir haben doch alles. Wir sind eine Wohlstandsgesellschaft. Der Staat muss das nur ordentlich regeln, dann klappt das. Und wir kriegen dann auch Arbeit. Und Vollbeschäftigungvollbeschäftigungvollbeschäftigung!

Herr Dottore wird Ihnen erklären, wie wir das machen. Herr Dottore, darf ich bitten!

(Flüstert DOTTORE zu)

Keine Sorge: ich bezahle Sie. Aber Sie müssen jetzt zum Volk sprechen!

(Gibt DOTTORE Geld, DOTTORE nimmt es und steigt in den Fernseher, setzt sich neben MUSTERMANN)

FRANZ

Wenn der Geld kriegt, will ich auch welches!

MARGARETHE

Franz! Kein Anspruchsdenken! Glaub dem Onkel! *(Klatscht ihm eine)*

MUSTERMANN

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger: Wir brauchen gemeinsam etwas Geduld. Es wird Arbeit geben. Und seien Sie unbesorgt: auch in der schweren Zeit wird keiner Hungern.

DOTTORE

Aber die Sozialsysteme werden bald kollabieren...

MUSTERMANN

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger: Kurze Werbeunterbrechung!

(Wie von der Tarantel gestochen geht er auf DOTTORE los, packt ihn beim Schlafittchen, zerrt ihn hinter den Fernseher und drischt mit seiner Klatsche auf ihn ein.)

Das ist nicht hilfreich, was Sie da sagen! Wir müssen alle systemrelevanten Elemente vor dem Kollaps bewahren. Da können Sie nicht solche, solche...

DOTTORE

...Wahrheiten sagen?

MUSTERMANN

Wahrheiten... Quatsch! Solchen Quatsch erzählen.

DOTTORE

Aber es ist die Wahrheit.

MUSTERMANN

Nein. Na gut. Ist es... Aber es verhindert eine pragmatische Lösung! Wir müssen Optimismus verbreiten, damit alle bei der Stange bleiben.

DOTTORE

Und wenn die Leute hungern...?

MUSTERMANN

So ein Unsinn! Es ist genug da. Schauen Sie doch meine Fabriken an: die arbeiten Tag und Nacht, und ich könnte sofort doppelt so viel produzieren, wenn ich nur wollte. Wir werden die Arbeitslosen schon durchfüttern. Das muss nur sinnvoll geregelt werden. Und das müssen wir den Zuschauern erzählen.
(DOTTORE macht mit Gesten klar, dass er stur bei seiner Ablehnung bleibt. MUSTERMANN gibt ihm mehr Geld und DOTTORE ist schlagartig umgestimmt und setzt sich brav wieder in den Fernseher.)

DOTTORE

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger: Die Arbeitslosigkeit ist schon fast verschwunden. Wir haben jetzt nur noch achtzehn Prozent...

MUSTERMANN

(Flüstert ihm ein) zehn!

DOTTORE

Nur noch zwölf...

MUSTERMANN

(Flüstert ihm ein) Die Alten und die in irgendwelchen blöden Programmen müssen Sie doch nicht mitrechnen. Zehn Prozent!

DOTTORE

Nur noch zehn...

MUSTERMANN

(Flüstert ihm ein) Eigentlich sollten wir die Eineurojobber auch weglassen. Und diese faulen Elemente und Floridarolfs auch. Also sieben Prozent!

DOTTORE

Nur noch neun... (*MUSTERMANN gibt ihm noch einen Schein*)
...nur noch sechs Prozent Arbeitslosigkeit. Wenn wir alle geduldig, fleißig und bescheiden den Gürtel enger schnallen, dann haben wir bald Vollbeschäftigungvollbeschäftigungvollbeschäftigung!
Und bis dahin dürfen Sie niemals vergessen, gibt es Stütze! Wir sind doch ein Sozialstaat. Ein Drittel unseres gesamten Inlandsprodukts wird als Transferleistung verteilt! Ein Drittel! Stellen Sie sich das einmal vor! Das ist ja eigentlich viel zu viel!

MUSTERMANN

Hier wird in gigantischem Ausmaß umverteilt von oben nach unten!

DOTTORE

(*Flüstert zu MUSTERMANN*) Dieser Satz kostet extra! „Von oben nach unten!“ (*MUSTERMANN schiebt noch einen Schein rüber.*) Unser Staat verteilt ein Drittel unseres Inlandsprodukts: „von oben nach unten“! Schauen Sie sich den großen Geldsack an. Alles Transferleistungen.

FRANZ

(*Ruft*) Mama! Die verteilen Transverkehr-Leistungen.

MARGARETHE

(*Ruft in den Fernseher hinein.*) Wie genau wird das verteilt?

DOTTORE

(*Schaut unsicher zu MUSTERMANN*) Das wird ganz gerecht geregelt. Nicht?

MUSTERMANN

(*Ruhig und souverän*) Wir müssen uns klar machen, das sind die Leistungen, die meine fleißigen Fabriken erwirtschaftet haben. Und davon verteile ich freiwillig...

DOTTORE

Also das sind alles Leistungen ihrer Fabriken...?

MUSTERMANN

Natürlich.

FRANZ

Übrigens reicht meine Stütze nicht... Ich will auch was...!
(*Rennt jetzt eifrig zum Fernseher und entreißt MUSTERMANN seinen Geldsack und läuft davon*)

MARGARETHE

Franz, das geht doch nicht...

FRANZ

Mama, wenn du deine Interessen nicht anmeldest gehst du leer aus. (*Streckt die Zunge raus, schneidet Gesichter etc.*)

MUSTERMANN

(Steht besorgt auf, schaut seinem Geld hinterher, bleibt aber im Fernseher stehen) Keiner geht leer aus. Ein Drittel unseres Inlandsprodukts. Von oben nach unten. Stellen Sie sich das vor! Wir müssen nur etwas Geduld haben.

MARGARETHE

Dann will ich auch Hilfe für meinen Laden. Es ist ja nicht meine Schuld, dass die Geschäfte schlecht gehen. Subvention! *(Fängt FRANZ ab, schlägt ihn mit ihrer Klatsche und entreißt ihm den Geldbeutel)*

DOTTORE

(Steht von seinem Platz auf) Wir wollen vernünftig bleiben! Schließlich bin ich für Kultur und Bildung zuständig! Nicht wahr!

(Aus dem steifen DOTTORE wird jetzt ein gelenkiger Kämpfer, der MARGARETHE schnell einholt, sie mit seiner Klatsche verdrischt und ihr den Geldbeutel entreißt)

MUSTERMANN

Frau Margarethe. Wenn Sie mir gegen den DOTTORE helfen, und das Geld zurückbringen, dann verspreche ich Ihnen eine viel höhere Subvention!

MARGARETHE

Einverstanden! *(Holt den Geldbeutel zurück)*

LAZZO MIT DEN TRANSFERLEISTUNGEN

In immer schnellerer Abfolge entreißt einer dem anderen den Geldsack. Ein Schlagwort reicht als Begründung aus:

MUSTERMANN	MARGARETHE	DOTTORE	FRANZ
Buschzulage			
	Wohngeld		
		Solidarität	
			Jugendarbeit
Mittelstandsförderung			
	Generationen- gerechtigkeit		
		Sicherung von Arbeitsplätzen	
			Breitensport
Exporthilfen			
	Gesundheit		
		Energieeffizienz- förderung	
			Spielgeld!
Kinderfreibeträge			
	Heizkostenzuschuss		
		Erneuerbare Energien	

Bei der wilden Jagd geht der Beutel auf, und buntes Konfetti fliegt auf der ganzen Bühne herum.

MARGARETHE

(Spricht ein Machtwort, alle hören ihr zu) Schluss mit dem Chaos! Wenn's gerecht zugehen soll, muss das ordentlich überwacht werden.

MUSTERMANN, DOTTORE

Ganz recht.

MARGARETHE

(Holt drei übergroße Stempel heraus, spricht mit erhobenem Zeigefinger)
Wer eine Transferleistung will muss sich zuerst in der Verwaltung einen Stempel abholen.

MARGARETHE, MUSTERMANN und DOTTORE setzen sich in eine Reihe, jeder hält einen großen Stempel in der Hand. Der erste Antragsteller, MUSTERMANN, kniet vor die anderen hin:

MUSTERMANN

Subventionen!

MARGARETHE

Dann will ich aber dafür Familienförderung!

DOTTORE

Und ich will dafür Forschungsgelder!

MUSTERMANN

Genehmigt!

MARGARETHE und DOTTORE donnern jetzt ihren den Stempel gegen MUSTERMANN'S Kopf. Das Geräusch klingt ähnlich wie die Schläge mit der Klatsche. MUSTERMANN nimmt den Geldbeutel und setzt sich zurück in die Reihe.)

Dann kniet MARGARETHE vor die anderen hin und verlangt:

Wohngeld!

Sie bekommt ihre Stempel, nimmt den Geldbeutel und setzt sich wieder in die Reihe.

Dann kniet DOTTORE vor die anderen und verlangt:

Fortbildung!

Er bekommt seine Stempel, nimmt den Geldbeutel und setzt sich wieder in die Reihe.

Dann kommt FRANZ, kniet vor den anderen nieder, verlangt:

Trinkgeld!

Die Anderen ziehen jetzt ihre Fliegenklatschen hervor und dreschen auf FRANZ ein.

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE

In der sozialen Hängematte gibt's nix!

Die drei geben FRANZ einen Tritt, so dass er zu Boden fliegt.

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE

Franz kommt in die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. *(Schwenken ihre Stempel)*

DOTTORE

Du musst nur hundert Mal deine soziale Hängmatte zerlegen und wieder aufbauen.

MARGARETHE

Das ist fantastisch! Du bekommst Arbeit!

MUSTERMANN

Und zwar zackzack! Sonst Gibt`s Dresche!

(Droht FRANZ mit seiner Klatsche und nimmt DOTTORE seinen Geldbeutel wieder weg.)

FRANZ

(Berappelt sich und fängt an, seinen Liegestuhl ab und wieder aufzubauen.)

Wirklich komisch, dass unten bei mir kaum was ankommt von dieser Umverteilung „von oben nach unten...“

3. Szene

Fernseher

GEIST schlendert vorbei.

MUSTERMANN

(Besorgt) Sagen Sie jetzt nicht, Sie haben wieder eine Katastrophenmeldung. Vorerst geht es uns gut. Wir haben eine Regelung gefunden, mit der alle zufrieden sind...

DOTTORE

Naja zufrieden... Sagen wir: Narkotisierte Koexistenz.

GEIST

Aber wie lange noch?

MUSTERMANN

Schwarzseher! Spielverderber!

MARGARETHE

Ja, Spielverderber!

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE

Wir sind zufrieden.

FRANZ

Ich nicht, wenn ich mich nicht irre.

GEIST

Haben Sie sich das mit dem Grundeinkommen noch einmal überlegt?

MUSTERMANN

Nicht bezahlbar.

MARGARETHE

Ist eh nicht durchsetzbar.

DOTTORE

Neoliberaler Scheiß!

MUSTERMANN

Kommunistenkacke!

FRANZ

Was habt ihr gegen Geld...?

(Wird von MARGARETHE, MUSTERMANN und DOTTORE mit der Klatsche geschlagen)

4. Szene

Einkaufszentrum vor Margarethes Laden

MARGARETHE nimmt das Schild „Pleite“ weg. Da kommt MUSTERMANN mit einem großen Stapel Kartons herbei und stellt den Stapel vor dem Laden ab. FRANZ liegt wieder auf seinem Liegestuhl.

MUSTERMANN

Die neue Kollektion. Noch besser, bunter, billiger. Wir haben einen Riesenerfolg.

MARGARETHE

Großartig! Jetzt haben Sie sich für meinen Franz auch wieder eine Arbeit, nicht?

MUSTERMANN

(Weicht verlegen aus) Nun also... Ein klein wenig Geduld müssen wir schon noch haben, gell! Der Arbeitsmarkt reagiert doch wie ein scheues Reh...

MARGARETHE

Franz, trag doch mal die Kartons in den Laden!

FRANZ

Was zahlst du?

MARGARETHE + MUSTERMANN

(Holen sofort ihre Klatschen heraus und dreschen auf FRANZ ein. Der flieht und trägt schnell gehorsam und dennoch unter Schlägen die Kartons umständlich in den Laden, lässt einige fallen.)

Unverschämtheit, von nichts kommt nichts, immer diese Widerworte, nichts arbeiten wollen aber an unserem Wohlstand teilnehmen, lernst du's denn nie?

FRANZ

Ich weiß schon: ich bin ein unnützes Glied in der Wertschöpfungskette.
Die schöpfen den Wert, und ich bin in der Kette...

5. Szene

Fernseher

GEIST tritt wieder auf mit einem neuen Nachrichtenzettel und setzt sich in den Fernseher. Alle versammeln sich ängstlich gespannt davor.

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE

Geist ist schon wieder da!

MUSTERMANN

So schnell ändert sich die Nachrichtenlage?

GEIST

Ja. Eben sah es noch ein klein wenig rosig aus und jetzt gibt es schon eine neue Krise.

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE

Aber es war doch Aufschwung! *(Alle springen wie die gescheuchten Hühner auf)*

GEIST

Ein Strohfeuer.

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE

O nein!

GEIST

Hier sind die neusten Nachrichten aus der Wirklichkeit:

Alle altbekannten Krisen existieren weiter. Aber alle altbekannten Krisen haben sich stark verschlimmert. Alle bisherigen Lösungsversuche wirkten nur kurzfristig. Nichts hat sich gebessert. Nicht das Allergeringste. Wir melden uns wieder um zweiundzwanzig Uhr. Oder früher.

(Steigt aus dem Fernseher)

DOTTORE

Wir sollen nicht nachhaltig gearbeitet haben?

GEIST

Das Wort „nachhaltig“ kennen Sie ja schon. Wenn Sie jetzt auch noch seine Bedeutung verstehen... *(Geht ab)*

MUSTERMANN

Unsere Regelung war gut. So lief das schon immer. Das kann gar nicht sein, dass das nicht funktioniert.

DOTTORE

Sie sehen doch, dass es nicht funktioniert. Ich habe es schon immer antizipiert!

MUSTERMANN

Ihr Pessimismus ist nicht hilfreich! Ich bin Unternehmer. Ich arbeite immer pragmatisch. Und optimistisch! Und das bedeutet, dass es immer funktioniert.

DOTTORE

Aber jetzt eben nicht mehr. – Achtung! Der Reiner kommt schon wieder!
(*GEIST tritt wieder auf*)

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE

Schon wieder? Das kann doch nicht sein!

GEIST

(*Setzt sich in den Fernseher*)

Und hier sind die neusten Nachrichten aus der Wirklichkeit mit einer Sondermeldung: Überall Aufruhr, Aufstand, Streiks, Chaos. Wir melden uns wieder um zweiundzwanzig Uhr dreißig, oder auch schon etwas früher...

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE

O Gottogott! Überall Aufruhr, Aufstand, Streiks, Chaos.

LAZZO VOM GRÜBELN ÜBER DEN STREIK

FRANZ

Streiken? Ist das was für mich? Wer streikt ist unzufrieden und hört auf, zu arbeiten. Der arbeitet also nicht. Das ist gut! Also: Mitstreiken oder nicht mitstreiken? Äh...

(*Springt auf, brütet über seine Idee.*)

Aufhören zu arbeiten kann ich aber nur, wenn ich vorher gearbeitet habe...

(*Grübelt*) Ich habe hundert Mal die Liege auf und abgebaut und sie sieht jetzt immer noch genau so aus wie zuvor. Ist das Arbeit? Nö!

Dann kann ich nur streiken, wenn ich zuerst einmal anfangen, was Richtiges zu arbeiten.

(*Grübelt, läuft dann aufgeregt herum*) Arbeit! Arbeit! Ich will sofort richtige Arbeit!

(*Hält Ausschau*) Keine Arbeit in Sicht. Vielleicht ist unrichtige Arbeit doch okay...

(*Macht sich aktionistisch am Liegestuhl zu schaffen, er klappt zusammen, er bekommt ihn nicht wieder zusammen, ärgert sich, wirft den Stuhl hin...*)

Mist! Mist! Kann man denn nicht streiken, ohne richtig zu arbeiten? ... Nö! Weil keiner wird diese komische Arbeit vermissen...

(*Grübelt*) Ich glaube, dann ruhe ich mich lieber eine Runde auf meiner sozialen Hängematte aus.

(*Im Nu stellt er den Stuhl wieder auf, legt sich drauf und schnarcht*)

6. Szene

Einkaufszentrum vor Margarethes Laden

MARGARETHE bringt wieder das Schild „PLEITE“ an ihrem Laden an.

ALTE UND KRANKE: (Schreien hinter der Bühne)

Hallo! Hört uns niemand? Wir sind die Alten und Kranken! Wo bleiben unsere Pfleger und Ärzte? Wir brauchen auch etwas zu essen! Hört uns niemand?

MENGE: (Schreit von hinter der Bühne)

Wir wollen Arbeit, den Mindestlohn und
Vollbeschäftigungsvollbeschäftigungsvollbeschäftigung!

MUSTERMANN

(kommt mit einem großen Stapel Kartons und schaut sich ängstlich um.)

Ihr seid Bescheuert! Mitten in der Arbeitslosigkeit streiken! Und Mindestlohn fordern! Ihr Floridarolfs, rasiert euch lieber mal und werdet initiativ!

Von hinter der Bühne antworten die ALTEN UND KRANKEN:

Wir sind nicht die Floridarolfs, wir sind eure verdammten Omas, die euch als Kinder eure verdammten Ärsche abgewischt haben! Und wir warten seit Monaten auf unseren Arzt!

RÄUBER:

(Brüllt hinter der Bühne)

Geld oder Leben!

(Ein Schuss knallt laut)

STIMMEN AUS DEM MEGAPHON:

(Brüllen hinter der Bühne)

Gehen Sie weiter!

Keine Fotos von den Leichen!

Jeder Diebstahl an einem Selbstmörder wird angezeigt!

Lassen Sie die Warentransporter passieren!

Auf illegale Immigranten und Seeräuber wird ab sofort scharf geschossen...!

MUSTERMANN

Das ging gerade noch mal gut. Unterwegs war mir doch etwas mulmig.

MARGARETHE

Herr Mustermann: Ich werde auch bald streiken, wenn das so weiter geht.

MUSTERMANN

Aber was haben Sie denn? Sie müssen etwas Geduld haben. Dann gibt es auch wieder Arbeit, und dann gibt es

Vollbeschäftigungsvollbeschäftigungsvollbeschäftigung und dann haben die Leute auch wieder Geld zum Einkaufen, und dann können Sie auch Ihren Laden wieder aufmachen.

MARGARETHE

Aber ich bin jetzt pleite und kann die Miete nicht bezahlen, und deshalb kann ich Ihre Ware diesmal auch nicht abnehmen.

MUSTERMANN

Kopf hoch, Frau Margarethe: Ich stunde Ihnen die Miete und die Ware müssen Sie auch nicht sofort bezahlen. In ein paar Monaten ist wieder Hochkonjunktur und Ihr Laden flutscht wieder.

MARGARETHE

Sagen Sie mal: gehört Ihnen denn alles: die Fabrik, das Center, mein Laden: Dann haben Sie ja Geld ohne Ende.

MUSTERMANN

Nein. Ja. Schauen Sie: das ist doch so: Ich bin ja nicht nur eine Person. Ich bin hier auf der Bühne ein Symbol für viele Personen. Deshalb heiße ich

Mustermann. Klar?

Als Vermieter stunde ich Ihnen die Miete – solange Sie brav zu mir sind...

Als Lieferant stunde ich Ihnen die Lieferkosten – solange Sie ein bisschen nett sind zu mir...

MARGARETHE

Wie jetzt?

MUSTERMANN

(Klopft ihr jovial auf die Schulter) Haha, wir arrangieren uns schon, Frau Margarethe!

Passen Sie auf: Der Autor dieses Stücks hat meine Figur erfunden, um Schauspieler zu sparen. Also ich werde von nur einem Schauspieler gespielt, aber ich symbolisiere alle Typen, die so sind wie ich: die also ganz großartig sind und was erreicht haben, und zupacken können. Klar? Und damit wir ein bisschen Transferleistungen für die Kultur sparen können, darum sparen wir ein paar Schauspieler also Arbeitsplätze in der Kultur ein, dann kriegen wir schon ein bisschen mehr von den Transferleistungen ab. Klar? Tolle Idee. Könnte direkt von mir sein. Das ist effizient! Dann können wir auch mehr von diesen Kartons produzieren, sehen Sie. Ganz viele Bürger wie ich produzieren ganz viele Waren. Und wir machen damit auch ganz viel Geld. Aber auch das Geld das verteilt sich so auf die ganze Wertschöpfungskette. Gucken Sie doch hin. *(Zeigt auf das verstreute Konfetti)* Unser Land ist doch voll davon.

FRANZ

Ja, die Bühne ist voll von Kartons und Konfetti. Da können wir alle viel mehr in den Hängmatten liegen.

MARGARETHE

Wenn alles so gut läuft: Warum ist dann Krise und warum streiken die dann und machen Aufstände?

MUSTERMANN

Ja meine Rede. Das ist doch völlig blödsinnig mit den Aufständen und den Streiks. Wir leben im fetten Wohlstand. Nur manche Leute erkennen das eben

nicht. Diese Leute sind nicht in der Lage, unsere Lage richtig zu beurteilen. Und deshalb stören sie unsere Ruhe. Böse Leute!

MARGARETHE

Ich muss Ihnen sagen: ich bin auch böse so langsam. Seit dem ersten Akt versprechen Sie uns Arbeit, Vollbeschäftigung und gute Geschäfte, und was passiert: ich bin schon das zweite Mal pleite, Franz hat seit zwanzig Textseiten keinen Job gefunden - trotz meiner Prügelstrafe!

MUSTERMANN

Ja dann... dann müssen Sie eben noch ein bisschen heftiger prügeln. Soll ich Ihnen dabei helfen? (*Zieht erwartungsroh seine Klatsche hervor*)

MARGARETHE

Nein. Lassen Sie mein Kind in Ruhe! Ich habe die Nase voll von Ihren Versprechungen! Ich glaube Ihnen nicht mehr.

MUSTERMANN

Aber meine liebe Frau Margarethe. Sie müssen schon noch etwas Geduld haben, dann gibt es schon noch Vollbeschäftigung...

FRANZ

Mama, du hörst doch den Onkel: noch etwas Geduld. So lange kannst du doch zu mir auf die soziale Hängematte kommen.

MARGARETHE

Meine Geduld ist am Ende. Wir müssen selber was tun, sonst ändert sich nie was!

DOTTORE

(*Tritt etwas ängstlich auf.*) Aber die Leute sind viel zu kommod. Wie sollen sie Revolution machen, wenn sie alles haben, was sie brauchen: zu essen, was anzuziehen, was zu fahren und zu fliegen, und die restliche Zeit machen sie Computerspiele.

FRANZ

Genau. Wozu sich die Mühe machen, zu demonstrieren?

MUSTERMANN

Und das ist auch gut so! Franz, spielen Sie ruhig weiter ihre Spielchen.

MARGARETHE

Du schnallst das doch nicht Franz. Egal ob Arbeiter oder Kleinunternehmer: Wir werden beschissen, wir kleinen Selbständigen und Gelegenheitsjobber. Machen die ganze Arbeit und kriegen nichts mehr dafür. Wir haben nicht mal eine Gewerkschaft.

DOTTORE

Schein-Selbständige hört die Signale!
Auf zum neuen Gefecht!

MUSTERMANN

(Wird langsam ängstlich) Sie sind doch jetzt nicht alle gegen mich? Ich habe extra dafür gesorgt, dass auch Sie... *(deutet auf jemanden im Publikum)* sogar Sie da was abkriegen von meinen Transferleistungen. Das haben wir doch nur gemacht für den sozialen Frieden. Und jetzt sind Sie nicht mehr friedlich...

DOTTORE

(Intrigant zu MARGARETHE) Er will Ihnen ihre Transferleistungen kürzen! Passen Sie nur auf!

MUSTERMANN

Das ist nicht hilfreich, Dottore! Sie wollen ja nur wieder geschmiert werden von mir. Jetzt reicht's!

DOTTORE

Wenn es keine radikale Reform gibt ohne eine radikale Krise, dann ist es ganz und gar vernünftig, bis zum Umfallen Aufruhr zu machen! Margarethe, Franz! Auf geht's: Lasst uns revoltieren, bis der Arzt kommt!

LAZZO VON DER REVOLTE BIS DER ARZT KOMMT

FRANZ steht nur widerwillig auf. DOTTORE gibt ihm auch eine große Klatsche. FRANZ weiß nicht so recht, was er damit anstellen soll, findet aber bald gefallen, daran, damit herumzufuchteln.

MARGARETHE gibt sich kämpferisch, DOTTORE feuert sie weiter an.

DOTTORE, MARGARETHE, FRANZ

Aufstand! Aufstand! Aufstand! ...

MUSTERMANN sieht sich allein mit einer Übermacht an Gegnern konfrontiert und verbarrikiert sich hinter der Kulisse. Das Große Aufeinandereindreschen beginnt.

MUSTERMANN

Sie machen alle einen großen Fehler! Ich bin hier der Einzige, der etwas leistet. Und Sie leben alle nur vom Staat! Tun Sie doch, was ich tue, dann werden Sie nicht mehr nach dem Staat rufen!

MARGARETHE

Wir haben die Geduld verloren. Wir wehren uns jetzt!

DOTTORE

Ihre Rezepte funktionieren nicht.

MUSTERMANN

Sie haben doch vorhin noch so eine Schöne Ansprache für mich gehalten. Wollen Sie nur geschmiert werden, oder was?

DOTTORE

Impertinenz! Satisfaktion!

MUSTERMANN

Franz, Sie haben so ein schönes Computerspiel, und so eine schöne soziale Hängematte. Seien wenigsten Sie vernünftig!

FRANZ

Ich glaube, der Onkel hat recht... *(Liebäugelt mit dem Liegestuhl)*

DOTTORE

(Verdrischt Franz mit seiner Klatsche und zerrt ihn zurück in die Front, reimt)

Wir genießen den Sieg in der Matte bald,
Doch zuerst machen wir den Kapitalisten kalt!

MUSTERMANN

(Brüllt ängstlich) Staat! Zu Hilfe! Staat! Du musst mich beschützen! Wenn mir was passiert, dann gehen hier die Lichter aus. An meinen Fabriken hängt doch alles! Kapiert ihr das nicht? Dann müsst ihr wohl oder übel zurück in den Wald. Ohne mich würdet ihr auf den Bäumen hausen, jawohl!

DOTTORE

Aber ohne Chaos wird sich nie was ändern. Dresche bis der Arzt kommt!

MARGARETHE

Dresche bis der Arzt kommt!

FRANZ

(Findet langsam Gefallen daran, MUSTERMANN zu jagen und zu verdreschen)

Dresche bis der Arzt kommt! Jaaa!

MUSTERMANN wird auf der Bühne herum gejagt, gestellt, verprügelt und bald bricht unter er unter den übermächtigen Schlägen zusammen, während die Anderen vor Ermüdung in sanften Schlaf sinken.

BLACK.

3. Akt

1. Szene

MUSTERMANNS VORSTANDSBÜRO

MUSTERMANN ist mit Pflastern und Binden notdürftig versorgt worden und schläft. Ein Lichtwechsel deutet an, dass er träumt. GEIST erscheint.

MUSTERMANN
Bin ich tot?

GEIST
Nein. Das freie Unternehmertum ist nicht so leicht tot zu kriegen.

MUSTERMANN
Aber meine Fabriken. Sind die kaputt?

GEIST
Ein paar. Das kriegen Sie wieder hin... Die moderne Kultur besteht ja nicht nur aus den Fabriken, sondern vor allem aus Köpfen und dem Geist darin. Den kann man nicht so einfach kaputt machen.

MUSTERMANN
Das ist Eigenlob! - Die Leute sind verrückt geworden. Kommen die wieder?

GEIST
Möglich.

MUSTERMANN
Dann machen sie vielleicht doch noch alles kaputt, und werden selber daran zugrunde gehen, diese Idioten!

GEIST
Kann gut sein.

MUSTERMANN
Sie mit ihrer stoischen Ruhe gehen mir sogar im Traum auf den Geist.

GEIST
Mir doch egal.

MUSTERMANN
Sagen Sie schon: was passiert jetzt? Wie kommen wir aus dem Mist wieder heraus? Haben Sie eine Idee?

GEIST
Ich habe viele Ideen.

MUSTERMANN
Kommen Sie mir nicht wieder mit diesem bedingungslosen Grundeinkommen.

GEIST

Ich komme Ihnen mit gar nichts. Interesse zeigen müssen Sie schon selbst.

MUSTERMANN

Sie sind so ein Langweiler! Sie machen es mir nicht gerade leicht, Interesse zu zeigen.

GEIST

Fangen Sie halt mal damit an. Vielleicht kommt ja der Appetit beim Essen. Los, machen Sie ein bisschen rum...

MUSTERMANN

(Lacht) Ich soll mit Ihnen rummachen? Reiner...!

GEIST

Sie haben die Idee des Grundeinkommens bisher abgelehnt, obwohl sie kaum etwas davon wussten – vielleicht weil Sie nicht viel wussten...

MUSTERMANN

Grundeinkommen ist Opium des Volkes...

GEIST

So?

MUSTERMANN

Damit könnten wir Armut abschaffen. Aber wäre es eine Lösung für die Arbeitswelt, die Sozialsysteme? Die Leute könnten meine Waren kaufen, und würden vermutlich aufhören, auf mir herumzuhacken, immerhin...

GEIST

Vermutlich. Immerhin.

MUSTERMANN

(Sein Interesse wächst) Wenn ich es mir recht überlege: Wir Unternehmer könnten wohl freier arbeiten, als bisher. Man würde uns nicht dauernd dazu drängen, Arbeitsplätze zu schaffen, die wir nicht brauchen. Wenn jeder abgesichert ist, könnte Arbeit doch billiger werden, nicht?

GEIST

Richtig.

MUSTERMANN

Niedrige Lohnkosten! Die Leute haben trotzdem Geld. Dann flutschen meine Betriebe noch besser! Und meine Exporte werden billiger! Man wird auch ermutigt, Risiken einzugehen.

GEIST

Stimmt.

MUSTERMANN

Statt blödsinniger Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen könnten wir billiger mit anderen, sinnvollen Arbeiten beginnen: Pflege, Bildung, Integration – die viele Menschen leisten könnten, die aber heute ihr ganzes Geld damit verdienen müssten... Das sie über das Grundeinkommen dann bereits zum Teil hätten. Nicht übel...

GEIST

Nicht wahr?

(Nimmt die graue Altachtundsechziger-Wuschelmähne vom Kopf und setzt die runde Nickelbrille ab. Dahinter kommt ein schöner Jungfrauenkopf zum Vorschein.)

MUSTERMANN

(Erschrickt) Ha! Das ist des Pudels Kern!

(Sein weiteres Interesse ist geweckt) Das ist ja wirklich interessant für uns Herren, äh... für uns Unternehmer. Dann werden fast alle Steuern abgeschafft? Nicht?

GEIST

Das Steuersystem würde radikal vereinfacht!

(Mit ihren letzten Worten entledigt sie sich ihres dicken Rentierpullovers. Darunter trägt sie nur ein knappes, verführerisches Top)

MUSTERMANN

Und all die blöden Knebel-Vorschriften würden auch abgeschafft...?

(Will ihr schon behilflich sein, beim Ausziehen des nächsten Kleidungsstücks, aber sie gebietet Einhalt.)

GEIST

Nicht übermütig werden! Umwelt- und Sicherheitsvorschriften bleiben natürlich bestehen, gell!

MUSTERMANN

(Etwas enttäuscht) Meinetwegen. Aber die Verwaltungen, die uns alle auf den Geist gehen...

GEIST

Das bedingungslose Grundeinkommen muss nicht beantragt werden, weil es jeder bedingungslos bekommt. Und die meisten anderen Sozialtransfers würden dafür wegfallen. So könnte man das schon mal weitgehend finanzieren. Einen großen Teil der Sozialverwaltung und -Kontrolle könnten Sie also einsparen...

MUSTERMANN

(Frohlockend) Das machen wir! Ich bin jetzt dafür, dass wir das einführen. Sofort!

GEIST

(Lässt die Schlabberhose fallen.) Geht doch! Warum denn nicht gleich?

MUSTERMANN

Warum bist du auch zuerst mit so grässlichen Klamotten daher gekommen...
(*Will sich an Geists verbliebener Wäsche zu schaffen machen.*)

GEIST

(*Wehrt ihn ab*) Nix da. Ich bin nur ein Symbol für diese Idee, deren Zeit jetzt gekommen ist, sonst nichts... (*Geht ab*)

MUSTERMANN

(*Ruft flehend Geist hinterher*) Das darf nicht nur ein Traum bleiben!

2. Szene

Einkaufszentrum vor Margarethes Laden

MARGARETHE

(*Schläft vor ihrem Laden und erwacht, steht wie in Trance auf, spricht wie im Fieberwahn vor sich hin*)

Was soll aus meiner kleinen Familie werden? Mein Kind ist dauerhaft arbeitslos und weiß nicht was anstellen mit seinem Leben. Strukturelle Arbeitslosigkeit nennen sie das. Und jetzt ist mein kleines Geschäft pleite und ich kann Franz auch nicht mehr helfen. Was soll nur werden?

GEIST

(*Taucht in Altachtundsechziger-Kleidung auf*)
Erkennst du mich wieder, Margarethe?

MARGARETHE

Nö.

GEIST

Ich bin der Geist, der stets vom Grundeinkommen quatscht, und nie ernst genommen wird.

MARGARETHE

Das wird doch nie was. Die Leute sagen, die anderen Menschen tun nur was, wenn man sie zwingt.

GEIST

Und haben diese Leute Recht?

MARGARETHE

Das spielt doch keine Rolle. Sie denken so, deshalb sind sie dagegen...
(*Grübelt*) Früher habe ich auch so gedacht. Aber wenn ich mir Franz so ansehe. Auf dem hacken ja nun alle `rum, und was hat es gebracht? Er wird bockig und tut jetzt gar nichts mehr. Die Erfolgreichen sind einfach arrogant und denken, sie selbst machten alles richtig und arbeiten freiwillig, aber die anderen, die seien ja blöd, die schafften das nicht, die müsse man treten. Ich glaube, die Erfolgreichen haben einfach Spaß daran, andere zu treten. Aber mit Schlägen kriegt man niemanden dazu, wirklich was zu leisten. Wie soll denn jemand

lernen zum Beispiel mit Geld oder Verantwortung umzugehen, wenn er kein Geld hat. Dann lernt er das nie. Wenn ich aber jemandem was zutraue, ihm Verantwortung übertrage, Möglichkeiten, Chancen, dann kann er lernen und wachsen. Und nur dann! So läuft das glaube ich.

GEIST

Dann kämpfe für das Grundeinkommen!

MARGARETHE

Das ist schön und recht. Aber es gibt nun einmal Leute, die haben mehr Macht, und die können wir kleinen Leute nicht klein kriegen. Sieh dir Mustermann an: er braucht die meisten von uns einfach nicht mehr und streicht den Gewinn alleine ein. Ist doch klar, dass wir eine Wut haben, und ihn bekämpfen wollen. Wir wollen Arbeit!

GEIST

(Legt Stück für Stück ihre Altachtundsechzigerkleidung ab)

Wo soll die Arbeit denn herkommen, wenn Mustermann euch nicht braucht? Wenn ihr dafür kämpft, dass es eine Mehrheit für das Grundeinkommen gibt...? Dann könnt ihr ohne Angst vor Armut und ohne Zwang tun, was ihr für richtig haltet, und müsstet nicht mehr fast umsonst für Mustermann schuftet, dann wärt ihr wieder vollwertige Menschen ... Dann könnt ihr sinnvolle Arbeiten auch für weniger Geld freiwillig tun. Und Franz hat vielleicht auch wieder eine Perspektive...

MARGARETHE

(Wird optimistischer, blüht langsam auf)

So habe ich das noch nie gesehen. Mit Grundeinkommen müssten wir nicht mehr alles machen, was Mustermann verlangt. Die Fabriken arbeiten so effizient, dass längst genug da ist für alle. Und wir Kleinen machen unser eigenes Ding...

GEIST

(Ins Publikum) Mir dünkt, die versteht langsam...

MARGARETHE

(Geht lüstern auf Geist zu, will ihr an die Wäsche)

Früher wollte Mustermann immer mit mir anbandeln, aber ich habe ihn nur rangelassen, weil ich dachte, ich habe sowieso keine andere Wahl. Und jetzt kann ich meine eigenen Neigungen endlich ausleben...

GEIST

(Ihr wird langsam mulmig, weicht zurück)

Wie jetzt...? Aber wir befinden uns nur in deinem Traum, und ich bin nur ein Symbol. Das wollen wir doch hübsch auseinander halten! Gell!

(Läuft weg, geht ab)

MARGARETHE

Von wegen Traum! Das ziehen wir jetzt durch! Du willst es doch auch!

(Läuft Geist hinterher, geht ab)

Reiner äh... Reine!

3. Szene

Einkaufszentrum vor Margarethes Laden

FRANZ liegt wie immer cool auf seinem Liegestuhl, als in seinem Traum GEIST – jetzt wieder in Altachtundsechzigerkleidung – auf seiner Flucht vorbeikommt.

FRANZ

Hey, Reiner! Ich bin sofort dafür, dass wir alle Geld kriegen. Was muss ich dafür tun?

GEIST

Zuerst solltest du die Idee verstehen.

FRANZ

Was gibt's da zu verstehen? Ich krieg Kohle und das war's.

GEIST

Nö! Es wird ja nicht jeder reich sein. Es wird nur jeder frei sein. Und wenn jeder von Armut befreit ist, kann sich der Mensch eher um die wirklich wichtigen Dinge kümmern...

FRANZ

Wie jetzt? Also ich will auch frei sein, zum Beispiel frei von Dresche.

LAZZO VOM GEPRÜGELTEN FRANZ

FRANZ

(Spielt seine Mutter mit erhobenem Zeigefinger nach)

„Suche dir eine Arbeit!“

Aber es gibt keine. Knall! Fang ich eine.

(Spielt vor, wie er geschlagen wird und zu Boden fällt)

Dann kommt der Onkel Mustermann:

(Äfft MUSTERMANN nach)“ Ohne harte, harte Arbeit geht gar nichts! Frage nicht, was die Gesellschaft für dich tun kann, sondern frage, was du für mich tun kannst.“ Dann frag ich nach einer Arbeit und: Knall! Fang ich wieder eine!

(Spielt vor, wie er geschlagen wird und zu Boden fällt)

Dann frage ich: was kann ich denn für dich tun. Dann sagt der: Verpiss dich! Ich verpiss mich... zur Hängematte. Und knall! Fang ich wieder eine.

(Spielt vor, wie er geschlagen wird und zu Boden fällt)

„Nicht auf die soziale Hängematte!“

- Ja wohin denn dann? Knall! Krieg ich wieder eine.

(Spielt vor, wie er geschlagen wird und zu Boden fällt)

Und dann kommt dieser Dottore, knallt mir erst mal eine...

(Spielt vor, wie er geschlagen wird und zu Boden fällt)

...verlangt, dass ich mit ihm auf die Demo gehe wo ich dann gleich wieder von Onkel Mustermann und meiner Mutter verdroschen werde. Knall!

(Spielt vor, wie er geschlagen wird und zu Boden fällt)

Immer wenn ich tue, was man verlangt, dann ist es auch wieder nicht recht.

Dann tu ich natürlich bald gar nix mehr.

GEIST

Das bedingungslose Grundeinkommen will die Ideale der französischen Revolution durchsetzen: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

FRANZ

Wird irgendwie langsam Zeit. - Freiheit? Ich? Freizeit ja, und Freiheit von Möglichkeiten, aber sonst? Und Gleichheit? Die anderen sind jedenfalls gleicher als ich, wenn ich mich nicht irre. Und Brüderlichkeit? Wenn Dresche brüderlich ist, dann haben wir viiiiiiel Brüderlichkeit!

GEIST

Wenn jeder Mensch frei ist, dann muss sich auch jeder überlegen, was er tun möchte. Nur auf Anweisungen warten geht dann nicht mehr.

FRANZ

Was ich will? (*Grübelt*) Geld! Sonst fällt mir nix ein. Also deine Idee mit dem Grundeinkommen ist ja irgendwie doch ganz schön langweilig, ey!

GEIST

Was können wir da bloß machen?

FRANZ

In der sozialen Hängematte liegen, das finde ich auch okay.

GEIST

Mir dünkt, da muss ich wohl mal wieder mein Kostüm...

(Zieht ihre Altachtundsechziger-Kleidung aus und wird zur verführerischen Jungfrau.)

Irgendeine Idee musst du doch haben, was du eventuell sonst noch vom Leben wollen könntest?

FRANZ

(Laufen die Augen über, wird ganz aufgeregt)

Wahnsinn! Warum sagst du nicht gleich, dass es da noch anderen geilen Kram gibt auf der Welt ...

(Rennt auf sie los und springt auf sie)

GEIST

(Hat Mühe, sich auf den Beinen zu halten)

Mir dünkt, das ist nicht der richtige Ort, um...

(Dirigiert sie beide hinter die Bühne, wo sie sich halb im Verborgenen gegenseitig hingeben.)

Ist das jetzt etwas, was du wirklich willst?

FRANZ

Jaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa!

GEIST

(Trocken, etwas belehrend) Aber dir ist schon klar, dass ich hier im Traum nur ein Symbol bin, das für die platonische Attraktivität einer Idee steht?

FRANZ

(Mitten ins seiner leidenschaftlichen Betätigung) Wie jetzt, platonisch?

GEIST

Es geht ja um die Frage: wie wollen wir leben...

FRANZ

(Geists akademisches Gequatsche interessiert ihn jetzt überhaupt nicht)

Von mir aus was du willst...

(Kommt zum Höhepunkt, steht auf, kommt völlig erschöpft nach vorn und legt sich wieder auf seinen Liegestuhl)

Geist! Eine Frage! Gibt es noch andere Dinge im Leben, die ich nicht kenne, und die auch so affengeil sind...?

GEIST

(Kommt nach vorn und zieht wieder die Altachtundsechzigerkleider an)

Natürlich!

FRANZ

Zum Beispiel?

GEIST

Das wirst du bald allein herausfinden!

FRANZ

(Grübelt) Es gibt Geld... und mit Geist hinter den Kulissen `rummachen... äh...

(Ist nicht mehr müde, guckt lüstern zu Geist hinüber)

und noch einmal mit Geist hinter den Kulissen `rummachen...

(Steht geschwind auf und springt wieder Geist an)

GEIST

(Wird von Franz von der Bühne gezerrt oder getragen.)

(Trocken akademisch ins Publikum) So langsam setzt sich die Idee vom Grundeinkommen durch, aber intellektuell verstanden wird sie immer noch nicht so recht, wie mir dünkt...

4. Szene

DOTTORES STUDIERZIMMER MIT VIELEN VERSTAUBTEN BÜCHERN

DOTTORE

(War über einem Buch eingeschlafen, erwacht und rezitiert mit übergroßem Pathos)

Habe nun, ach! Technologie,
Durchaus studiert, so hart wie nie.
Ich baute Maschinen, ich lehrte sie schuffen,
wir konnten dann alle nach Mallorca verduften.
Wohlstand für alle, mit wen´ger Plackerei,
Das glaubte niemand, wo ist der Haken dabei?
Die Antwort heißt schlicht: Effizienz!
Im Grund´ eine hochwohllobliche Tendenz.
Doch der Erfolg war so groß, dass keiner ihn sah,
Die einen nahmen alles, der Rest saß blöd da.

Und fragst du noch, warum dein Herz
Sich bang in deinem Busen klemmt?
Warum ein unerklärter Schmerz
Dir alle Lebensregung hemmt?
Statt der lebendigen Natur,
Da Gott die Menschen schuf hinein,
Umgibt in Rauch und Moder nur
Dich Tiergeripp und Totenbein.

GEIST

(Tritt auf. Dottore bemerkt ihn.)
Wer ruft mir?

DOTTORE

(Abgewendet) Schreckliches Gesicht!
Weh! Ich ertrag dich nicht!
Du willst nur mit dem Grundeinkommen
Ewig blöd mir wieder kommen!

GEIST

Du bist doch der Denker hier!
Dann nenn` doch selbst die Lösung mir,
Wie`s weiter gehen soll im Land.
Ich nehm dich nicht an meine Hand!

DOTTORE

Da steh ich nun ich armer Tor!
Und bin so klug als wie zuvor.

GEIST

Geboren sind wir alle dumm,
Wenn du lernen willst frag: was, wie und warum!

DOTTORE

Ist das Grundeinkomm'n es wert,
dass man sich ernsthaft d'rum schert?
Ist's links, ist's rechts, ich weiß es kaum,
Es ist so neu, noch nur ein Traum.
Landauf landab sagen die Leut',
Dass der Faule, der die Arbeit scheut,
Mit Grundeinkommen völlig träge,
In der Matte gar nichts mehr bringen will zu Wege.
Zum Beispiel Franz, der faule Sack...

MARGARETHE

(Tritt auf, fällt Dottore empört ins Wort)
War faul trotz Schlägen auf den Frack!
Er hatte einst Arbeit, und baute fix mit,
An Mustermanns Fabriken, die waren der Hit.
Zum Dank für seine Dienste, warf man ihn raus,
Und bot ihm dann Niedriglohn, das ist doch ein Graus.
Nun hängt er in der Matte und sucht einen Job,
Die letzten Offerten: Eineuro und vom Mob.
Die erfolgreichen Lenker der Wertschöpfungskett'
Geben Franz die Alleinschuld, als ob er die hätt'!
Und verlangen den Gang in die Selbständigkeit,
Als ob Franz ein gewiefter Mann wär und gescheit!
Nun darf ihn jeder verprügeln mit Stock und Moral,
Das ist Sklaverei und zum Kotzen und zwar total!
So geht es jedem fünften Menschen im Land
Die Regierung halbiert die Zahlen ganz unter der Hand
Damit keiner merkt wie dumm ist die Leier
Von der Vollbeschäftigung – die wird noch teuer!

DOTTORE

Was sucht diese Mutter in meinem Traum?
Der war doch bisher ganz ohne Frau'n.

MUSTERMANN

(Tritt locker und souverän auf)
Wird es nicht Zeit bei all diesen Krisen,
Endlich neue Wege zu beschließen?
Ich finde es gut das Grundeinkommen,
Und bin vor Glück noch ganz benommen.
Bedenke Dottore damit ihr es wisst,
Bin weder Hallodri noch Kommunist.
Grundeinkommen wär günst'ger und es verschwände dazu,
Armut und Transferleistungs-Tohuwabohu.

FRANZ

(Tritt auf, macht sich gleich lüstern an Geist heran)
Mein' Neugier ist geweckt, zuerst war's Amore,
Und jetzt geile Bildung, im Traum von Dottore!
Gar lustig geht's zu hier, man trifft oft Bekannte,

Mustermann, Mutter und die platonische Tante. *(Zeigt lüstern auf Geist)*
Hey Geist, mein Liebes, leg ab die Verkleidung,
Damit Dottore dazulernt und trifft ´ne Entscheidung!

DOTTORE

Wenn einem soviel Gutes wird erklärt,
das ist schon ein ernsthaftes Studium wert!

GEIST

Schön! Dein Interesse lohn ich dir,
Mit dem Wechsel meines Kostümes hier.
(Legt das Altachtundsechzigerkostüm ab, geht verführerisch auf Dottore zu)

DOTTORE

(Reagiert nur gelangweilt auf Geists Anmache.)
Das also war des Pudels Kern!
Der Kasus macht mich lachen.

GEIST

(Macht ihn jetzt direkter an)
Mein schöner Dottore, darf ich wagen,
Meinen Arm und Geleit Ihm anzutragen.

DOTTORE

(Bleibt kalt, verwirrt und misstrauisch. Prosaisch zu sich)
Hä? Das ist doch jetzt der Vers von Faust!
(Wieder rezitierend)
Fräulein Sie werden sich erkälten.
So lenkt man nicht den Lauf der Welten.
(Zu den anderen)
Ihr Leut` lasst euch lullen von der hippen Idee,
Ich sag s´ist naiv und von gestern der Schnee.

GEIST

Mir dünkt, um neue Wege zu gehn,
ist dieser Kopf hier zu bequem.
Er braucht das Alte, dem er traut,
Damit er halbwegs es durchschaut.
Und die Moral von der Geschicht:
Sein Fleisch ist stark, sein Geist ist's nicht.
Der Denker hat von allen im System,
Mit dem Grundeinkommen wohl das größte Problem!
Wenn schlafe Säcke das Neue nicht checken,
Sollt man sie lieber – statt Franzen - auf die Matte stecken!
(Nimmt ihre Kleider und geht entschlossen ab)

DOTTORE

Blöder Traum! Der Autor meint wohl, er könne mich mit so einem
pennälerhaften Gretchen-Derivat locken. Nicht mit mir!
(Geht ab)

5. Szene

Fernseher

FRANZ

(Stürmt auf die Bühne, steigt in den Fernseher und will zum Volk sprechen, liest von einem kleinen Zettel ab)

Ich weiß jetzt was ich will: Unsere Welt mit gestalten! Ich besetzte das Fernsehen, mache einen Piratensender auf und verkünde meine eigenen Nachrichten aus der Wirklichkeit!

MARGARETHE tritt auf, hört ihm verwundert zu.

FRANZ

Meine sehr verehrten Damen und Herren, hier sind die neusten Nachrichten aus meiner Wirklichkeit: wir führen jetzt das bedingungslose Grundeinkommen für alle ein. Dann krieg ich endlich keine Prügel mehr und...

MUSTERMANN

(Tritt entschlossen auf, steigt in den Fernseher, beachtet Franz gar nicht, stellt sich breit vor ihn hin und liest ebenfalls von einem Zettel ab. Franz lugt etwas hilflos hinter ihm hervor.)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir führen jetzt das bedingungslose Grundeinkommen für alle ein.

DOTTORE

(Kommt ganz aufgeregt dazu)

O! Ein historischer Augenblick! Und ab wann tritt das in Kraft?

MUSTERMANN

(Schaut etwas unsicher in seinen Zettel)

Na... so viel ich weiß tritt das sofort in Kraft. Ja. Unverzüglich!

MARGARETHE

Hurrah! Wir sind uns alle einig!

(Holt ihren großen Stempel hervor und knallt ihn auf die Köpfe von Dottore und Mustermann)

MUSTERMANN

Moment! Was geht hier vor? Sie plädieren auch für das Grundeinkommen?

(Dreht sich um, erkennt Franz)

FRANZ

(Reimt) Ja, das ist geil, das Grundeinkommen
Jetzt seh ich's klar, früher war's verschwommen.

MUSTERMANN

Reden Sie doch nicht so geschwollen, junger Mann. Also wenn Sie alle das Grundeinkommen verlangen, dann bin ich doch lieber dagegen.

DOTTORE

Was soll das denn mit Logik zu tun haben?

MUSTERMANN

Gar nichts. Aber ich habe hier die ökonomische Macht. Und ich weigere mich, gemeinsame Sache mit dem politischen Gegner zu machen.

MARGARETHE

Warum machen Sie so ein Theater? Was Sie da jetzt veranstalten ist reines Lagerdenken! Kindergarten!

MUSTERMANN

Dottore, Sie waren im Traum doch auch dagegen!

DOTTORE

Was geht Sie denn mein Traum an?!

MUSTERMANN

Ich war doch auch drin in ihrem Traum.

DOTTORE

Eine grauenhafte Vorstellung: Sie in meinem Traum! - Wenn Sie dagegen sind, dann bin ich dafür, ist doch klar. Ich werde doch nicht mit meinem lebenslangen politischen Gegner fraternisieren! Niemals!

MUSTERMANN

Sie wollen tatsächlich einen radikalen Systemwechsel? Das ist viel zu riskant, mein Herr! Keine gefährlichen, umstürzlerischen Aktionen jetzt! Wir belassen alles beim Alten!

(Greift zu seiner Klatsche und maßregelt damit DOTTORE und MARGARETHE.)

MARGARETHE

(Weinerlich) Aber wenn wir alles beim Alten belassen, dann will ich wenigstens einen Job! Und auch einen für Franz!

MUSTRMANN

Nix! Ich habe keine Jobs! Gehen Sie nach Hause! Finden Sie sich mit den Realitäten ab! Merzen Sie endlich Ihre Flausen im Kopf aus! Restlos!

DOTTORE

Ich konstatiere, Sie haben rein vernunftmäßig das Grundeinkommen als die Lösung für etliche unserer Probleme erkannt, und trotzdem fallen Sie zurück in die alten Strukturen, die erwiesenermaßen in den Tod führen! Das nenne ich pathologisch!

FRANZ

Er meint: „bekloppt“!

MUSTERMANN

Krieg!

MARGARETHE

Wenn wir schon streiten, dann muss es wenigsten ordentlich zugehen.
(*Sie holt einen überdimensionalen Stempel, donnert ihn Mustermann auf den Kopf.*)

FRANZ

(*Tritt entschlossen aus dem Fernseher, agiert wie ein Rapper*)
Wollt ihr wieder vorn anfangen im ersten Akt?
Dann fehlt euch aber voll der Takt!
Und ich nenne euch dann voll beknackt!
Wir finden das Grundeinkommen jetzt geil,
Es lässt sich bezahlen, es geht aufwärts dann steil,
Wir sind doch vernetzt, also nehmen wir teil!

DOTTORE

(*Prosaisch*) Das wird nicht einfach, das sage ich euch!

FRANZ

(*Macht einen Reim daraus*) Hat keiner behauptet, aber legen wir uns ins Zeug!

MARGARETHE

(*Prosaisch*) Halt! Zuständig sind doch Politik und Partei'n!

FRANZ

(*Macht einen Reim daraus*) Wir gehen voran, die Dödel soll'n sich beeilen.

MUSTERMANN

(*Prosaisch*) Es fehlen Details und die Durchsetzbarkeit!

FRANZ

(*Macht einen Reim daraus*) Lasst uns dran feilen, ich bin bereit!

MUSTERMANN

(*Prosaisch*) Was ist denn mit Franz los? Er wird initiativ!

FRANZ

(*Macht einen Reim daraus*) Bin jetzt viel lebendiger, sogar konstruktiv!
(*Nimmt einen Besen und kehrt das verstreute Konfetti zusammen*)
Ich kratze zusammen, uns're Konzepte vom Geld
Und will jetzt auch werden, von der Arbeit ein Held!

MUSTERMANN

Ihre lächerlichen Reime werden Ihnen nichts helfen Kleiner! Denn die herrschenden Verhältnisse sind dagegen! Legen Sie sich wieder auf Ihre Matte und seien still!

FRANZ

(*Holt seine Klatsche hervor, tritt mutig gegen Mustermann an*)
Was soll ich auf der Matte? Ich war auch drin im Traum von Dottore, und weiß jetzt genau, dass es da ganz schön wirr zugeht, aber ich weiß auch, dass ich mein altes Leben scheiße finde, und mein Neues gut!

(Zu Dottore und Margarethe, fuchtelt mit der Klatsche)
Wir sind zu dritt, der ist allein. Los! Angriff! *(Die beiden zögern)*

MUSTERMANN

Ich bin nicht allein. Sie wissen doch: ich bin ein Symbol und stehe für viiiiiiele Bürger. Wir beugen uns keinem Lynchmob! *(Greift Franz mit seiner Klatsche an, der weicht etwas zurück.)*

MARGARETHE

Komm zurück, Franz! Er hat Recht. Er steht für ganz Viele! Er ist ein Symbol!

FRANZ

(Reißt seinen Mut zusammen) Ha! Ich bin auch ein Symbol. Ich stehe für alle Witzbolde und In-der-sozialen-Matte-Lieger! Ich bin auch ganz viiiiele! Los Dottore, hilf mir!

DOTTORE

(Ängstlich) W-w-wieviele bist du denn genau?

FRANZ

(Zählt an seinen Fingern) ...zwei, drei, äh... viiiiiiele!

DOTTORE

Mir dünkt, mit so einem kann man die Revolution kaum gewinnen. Der Klügere gibt nach... *(Will abgehen, Mustermann prescht mit Klatsche vor)*

FRANZ

(Wehrt Mustermann tapfer ab) Okay, das Zählen bis vier muss ich noch lernen, aber manches weiß ich bereits!

DOTTORE

Zum Beispiel?

FRANZ

(Überlegt sehr angestrengt) ...ich weiß, ich weiß ganz genau, dass ihr beide auch Symbole seid! Der Autor hat dich als Knallcharge von Intellektuellen angelegt! Und davon gibt es eine ganze Menge im Land! Das sag ich euch!

DOTTORE

Impertinenz!

FRANZ

Mit dieser Riesentruppe können wir gemeinsam locker ankommen gegen diesen Dickkopf da!

MARGARETHE

(Schiebt Dottore nach vorn) Helfen Sie Franz!

DOTTORE

Helfen Sie doch selbst!

MARGARETHE

Sie sind doch eine ganze Heerschar! Ich bin dagegen ganz allein.

FRANZ

Mama! Ich muss dir sagen: Ich glaube du bist auch nur ein Symbol, wie wir alle hier auf der Bühne. Du bist ganz viele Leute. Vorwärts!

DOTTORE

Wofür soll deine Mutter denn ein Symbol sein?

FRANZ

(Überlegt sehr angestrengt)

...für alle anderen, die weder Doktoren, noch arbeitslos, weder reich noch arm sind.

DOTTORE

Eine Mitläuferin? Wie sollen wir mit so einer Revolution machen?

FRANZ

Das sind super viele! Wetten? Wenn die alle bei uns mitmachen, dann hauen wir Mustermann windelweich und dann, dann, dann...!

MUSTERMANN

Junger Mann! Halten Sie Ihr Mundwerk im Zaum. Während Sie noch auf der sozialen Matte lagen, haben Sie mir viel besser gefallen.

FRANZ

Mir gefällt es aber so besser! Wir sind ganz viele! Mit ganz vielen Klatschen! Attacke! *(Winkt Dottore und seine Mutter nach vorn)*

MUSTERMANN

(Weicht zurück) Roher Gewalt werde ich mich niemals beugen!

DOTTORE

Sie sollten nur Ihre vernunftwidrige Haltung ablegen: das Eine gut finden und das Gegenteil tun!

FRANZ

Genau! Wir finden das Grundeinkommen alle gut! Sie doch eigentlich auch. Wir sind die Mehrheit! Kommen Sie zu uns rüber!

FRANZ, DOTTORE, MARGARETHE

Kommen Sie rüber!

(Gehen auf Mustermann bedrohlich zu, drohen mit ihren Klatschen)

MUSTERMANN

Aber nur, wenn Sie wirklich die Mehrheit sind!

MARGARETHE

(Klatscht Mustermann mit ihrem Stempel auf den Kopf)

Das sehen Sie doch. Hier unser Dienstsiegel!

MUSTERMANN
Niemals!

FRANZ
(*Schreit verzweifelt*) Geist! Geist! Zu Hilfe! Geeeeist!

GEIST
(*Erscheint*) Wer ruft?

FRANZ
Du musst uns helfen, diesen Dickkopf zu überzeugen.

DOTTORE
Er will das Neue und steckt im Alten fest!

MARGARETHE
Ein Bekloppter!

MUSTERMANN
Ich muss doch sehr bitten!

GEIST
Da kann ich nicht helfen.

FRANZ, DOTTORE, MARGARETHE
Aber ihm fehlt nichts als Geist!

FRANZ
Leg deine Verkleidung ab! Ich weiß, das wird ihn umstimmen! Bitte! Bitte!

FRANZ, DOTTORE, MARGARETHE
(*Lüstern*) Please, please, please!
Mach` uns den Striptease!

GEIST
Ich bin doch nur ein Symbol!

FRANZ, DOTTORE, MARGARETHE
Dann erklär ihm, wir sind alle auch Symbole und haben die Mehrheit!

GEIST
(*Zu Mustermann*) Stimmt, die haben die Mehrheit!

FRANZ
Ich glaube, der Mustermann ist selber nicht einig mit sich! Wenn er ein Symbol ist, und viele Leute gleichzeitig, dann sind bestimmt auch einige davon anderer Meinung, als er... (*Verwirrt*) Also als ein anderer von denen...

GEIST
Franz hat Recht!

MUSTERMANN

Aber, aber... Ich bin ein Dickkopf, und will nicht zugeben, dass ich im Innern zerrissen bin...

FRANZ

Und daran soll die Welt kaputt gehen? Attacke!

(Schlägt auf Mustermann ein, der sinkt zu Boden, gibt auf)

Mir dünkt, ich muss die Vernunft in diese vielen Leute reinprügeln... Ganz schön anstrengend...!

GEIST

Mir dünkt, das reicht jetzt!

MUSTERMANN

Friede! Friede!

FRANZ, DOTTORE, MARGARETHE

Es wirkt, es wirkt!

FRANZ

(Franz lässt erschöpft und zufrieden von Mustermann ab)

Das hat mir jetzt echt verdammt gut getan!

MUSTERMANN

Ich sehe ein, Sie haben die Mehrheit!

FRANZ

Dann packen wir`s! Auf geht`s! Womit fangen wir an?

MUSTERMANN

(Berappelt sich, reimt)

Am besten wär`n Verbrauchssteuern nur!

Das treibt die Wirtschaft ungebremst und pur!

Allein dafür kämpf` ich und bleibe stur!

DOTTORE

Das wäre doch Götz-Dienst, dazu sage ich nein!

Das müssten bezahlen, mal wieder nur die Kleinen.

Steuern für die Großen, die müssen schon sein!

MARGARETHE

Schlage vor: negative Einkommensteuer!

Von allen Konzepten ist das nur geheuer.

Alles andere scheint mir viel zu teuer!

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE, FRANZ

Wir sind ein Stück weiter auf dem Weg zur Reform!

Doch der Streit um Details eskaliert ganz enorm!

FINALER LAZZO VOM STREIT UM DIE DETAILS

Alle gehen mit ihren Klatschen aufeinander los. Der Sprecher tritt jeweils aus dem Knäuel der Kämpfenden heraus und stellt sich gegen alle anderen.

MUSTERMANN	MARGARETHE	DOTTORE	FRANZ
Bezahlt muss das werden mit meiner Effizienz – Drum Konsumsteuer nur, das heißt Intelligenz!			
	Konsumsteuern belasten die Kleinen zu sehr – Hohe Steuern für die Reichen gefallen mir viel mehr!		
		Ich zahle eine Riesenmiete, die wird mich noch lynchen, - Wir brauchen auch Wohngeld, ich wohn´ doch in München!	
Fangt endlich an: beschließen wir - Die Steuererklärung auf dem Deckel vom Bier!			
	Was soll ich bloß machen, ich lieb´ meine Stempel. – Muss ich dann kellnern und servieren nur Bembel? (<i>Schwingt ihren Stempel</i>)		
		Mir dünkt auch in Zukunft liegt Egoismus im Trend – Kämpfen alle Lobbys hart um jeden Cent.	
			Es geht also weiter mit Dresche und Kampf. –

			Denn die Reden im Plenum sind mal nett und mal Krampf!
--	--	--	--

MUSTERMANN, MARGARETHE, DOTTORE, FRANZ

(Alle rennen und schreien durcheinander)

Dresche bis der Arzt kooooooooommt...!

(Alle fallen mit ihren Klatschen übereinander her und verdreschen sich gegenseitig.)

BLACK.

ENDE.